

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Hakenkreuzbanner. 1942-1943 1942**

336 (5.12.1942)



Verlag u. Schriftleitung  
Mannheim, R. 3, 14-15  
Fernr.-Sammel-Nr. 35421  
Erscheinungsweise: 7 x  
wöchentl. Zur Zeit ist  
Anzeigenpreisliste Nr. 13  
gültig. - Zahlungs- und  
Erfüllungsort Mannheim.

# Hafenfreisbanner

NS-TAGESZEITUNG FÜR MANNHEIM U. NORDBADEN

Bezugspreis frei Haus  
2.- RM. einschl. Trä-  
gerlohn, durch die Post  
1.70 RM. (einschließlich  
21 Rpf. Postzeitungs-  
gebühren) zuzüglich 42  
Rpf. Bestellgeld. - Ein-  
zelverkaufspreis 10 Rpf.

Samstag-Ausgabe

12. Jahrgang

Nummer 556

Mannheim, 5. Dezember 1942

## „Die Utopie des Herrn Beveridge“

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley über die „schlechteste englische soziale Flickschusterei“

### Opium für die Massen

Berlin, 4. Dez. (HB-Funk)

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley rechnet in Berliner „Angriff“ unter der Überschrift „Die Utopie des Herrn Beveridge“ mit dem von der englischen Presse unter großer Reklame veröffentlichten sogenannten britischen Sozialplan scharf ab und nennt ihn Opium für die Massen.

Dr. Ley schreibt unter anderem: „Sir William Beveridge hat einen Plan, den er im Auftrag Churchills ausgearbeitet hat und der angeblich für den geringen Preis von 800 Millionen Pfund Sterling im Jahre jedem Engländer die „Freiheit von der Not“ für Lebzeiten garantiert. Bei näherem Zusehen freilich erweist sich bald, daß Beveridges Plan nicht viel mehr zu sein scheint als eine neue Blüte am Baum der zahllosen Vorschläge und Pläne, an denen England so reich ist und die dann zu geeigneter Zeit wieder in der Versenkung verschwinden.“

Beveridge nimmt sich vor, bei einem durchschnittlichen Stand von 1,5 Millionen Arbeitslosen (das entspräche für unsere Bevölkerung umgerechnet etwa drei bis vier Millionen) jeden Engländer in Notzeiten, im Alter und bei Krankheit ein Mindesteinkommen zu garantieren, allerdings nur „eventuell“, wie es in dem Plan wörtlich heißt. Es ist zuzugeben, daß man so etwas rechnerisch kann, das Papier hält still.

Das wirkliche Problem beginnt aber erst hinter der Rechnung: kann die Volkswirtschaft solche Summen aufbringen? Kann das Volk die nötigen Güter erarbeiten? Vor allem aber, erlaubt es die herrschende Gesellschaftsordnung, die sich in England wie in keinem anderen Land der Erde als Hochkapitalismus dokumentiert, die volkswirtschaftliche Produktion tatsächlich nach sozialen Gesichtspunkten zu verteilen? Hier ist nun der Punkt, an dem wir Nationalsozialisten den Haken an Beveridges Volksbeglückungsangel entdecken.

Sir William mag durchaus richtig kalkuliert haben. Sein Plan wird an der englischen Reaktion scheitern, die unfähig ist, eine wirkliche Gemeinschaftsordnung herbeizuführen. Das soziale Glück ist nämlich kein Versicherungs-mathematisches Rechenexempel, sondern die Frucht einer wirklichen Volksgemeinschaft. Gegen diese elementare politische Weisheit hilft es auch nichts, wenn Herr Beveridge den billigen Versuch unternimmt, durch eine Anleihe vom nationalsozialistischen Parteiprogramm den etwas wackeligen Karren der englischen Sozialpolitik mit neuen Rädern zu versehen.

Als der Führer am 24. Februar 1920 zum ersten Male die 25 Thesen des Parteiprogramms verkündete und erläuterte, lautete der Punkt 15 wie heute: „Wir fordern einen großzügigen Ausbau der Altersversorgung“. Der Auftrag vom 15. Februar 1940 an mich, die Verwirklichung dieses Programmpunktes durch konkrete Vorschläge vorzubereiten, war kein propagandistischer Zweck, sondern die logische Schlussfolgerung aus der inneren Gesetzmäßigkeit der Bewegung.

Das wissen sogar die Engländer, die einen

immer größeren Teil ihrer Felle allmählich davonschwimmen sehen. Und so haben sie einige Monate nach dem Führerauftrag vom 15. Februar 1940 einen ihrer wenigsten und gerissensten Nationalökonom (eben Sir William Beveridge) beauftragt, „auch so etwas“ vorzubereiten. An der Jahreswende 1940 hat Herr Beveridge sich an die Arbeit gemacht. Trotzdem hat er im Ergebnis nur einen Bastard zusammengebracht, der alle Nachteile aller bekannten Versicherungssysteme in sich vereinigt, ohne auch nur einen einzigen konstruktiven Gedanken zu verwirklichen. Wenn man schon in der Ankündigung eines angeblich so gewaltigen Sozialwerkes für die nächsten 20 Jahre mit einem Durchschnitt von anderthalb Millionen Arbeitslosen bei 19 Millionen Erwerbstätigen rechnen muß, dann kann man sich die Wirklichkeit unschwer ausmalen. Diese Tatsache allein, daß das reiche England ständig mit mindestens 10 v. H. Arbeitslosen rechnen muß, beweist die Heuchelei aller englischen Sozialpolitik.

Der schlechte und schwierige Kopist nationalsozialistischer Grundsätze, Beveridge, möchte dem englischen Hochkapital den Pelz waschen, ohne ihn naß zu machen. Wir sind Zeugen eines ebenso lächerlichen wie kläglichen Zaubers, die Quadratur des Zir-

kels zu verwirklichen. Dem englischen Kapitalismus, den allmächtigen Versicherungen, soll ein Schafspelz umgehungen werden, um den englischen Arbeiter zu täuschen.

Uns Deutschen kann es gleich sein, wie dumm Churchill und mit ihm alle englischen Lordgänger das englische Volk halten. Ob das englische Volk den Zaubertick Beveridge durchschaut, mag seine eigene Sache sein. Wir wollen eine solide und handfeste Unterlage haben. Aber gerade deswegen sind wir im Begriff, Rechenkünstlern den Laufpaß zu geben, die meinen, mit der Manipulation von Pfennigen der Armen die Leistungsfähigen von ihrer Verpflichtung gegenüber der Volksgemeinschaft zu entbinden.

Der Aufsatz Dr. Leys schließt mit den Worten:

„Was in England der Bevölkerung gegenwärtig als Silberstreifen am Horizont vorgezeichnet wird, ist jedenfalls nichts weiter als schlechteste soziale Flickschusterei. Es paßt ausgezeichnet in das englische „Sozialsystem“, das statt eines wirklichen Sozialismus nichts kennt als Almosen, Heuchelei, Wohltätigkeit, schwarze Listen, Slums, Kinderelend und Ausbeutung aller Art. Was Beveridge jetzt vorschlägt, ist Opium für die Massen. Noch nie ist aber Opiumgenuß so bequämlich gewesen.“

## USA-Umtriebe in Spanish-Marokko

Appelle an das spanische Volk zur Abwehr englischer Zersetzungssagitation

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

G. S. Berlin, 4. Dezember.

In Madrid feierte am Freitag das nationale Spanien den 50. Geburtstag des Generalissimus Franco. Das Wort hallt nach, das Franco vor zwei Tagen gesprochen hat, daß nämlich wer den Frieden erhalten will, für den Krieg gerüstet sein muß. Alle spanischen Zeitungen nehmen es zum Anlaß, um mit der Betonung der Notwendigkeit der militärischen Stärke Spaniens leidenschaftliche Appelle an das spanische Volk zu verbinden, sich in diesem Augenblick nicht vom Feind zersetzen und zersplittern zu lassen. Der Ruf nach der Einigkeit wird beschwörend von den Zeitungen ausgestoßen. Das Blatt „Alcazar“ meint, die Zersplitterung sei der letzte Wunsch des Feindes, um so mit vergifteter Zersetzung eine völlige Destruktion Spaniens zu erreichen. Andere Blätter betonen, daß es keinen Unterschied mehr zwischen dem Militär und dem Zivil geben dürfe. Das Volk habe an militärischer Tradition und am militärischen Geist teilzunehmen.

All das sind Forderungen, die gerade jetzt, nachdem mit dem Überfall auf Französisch-Marokko Spanien direkt an die Wetterzone des Krieges herangerückt ist, doppelt schwerwiegend sind. Man weiß, daß die nationale Revolution in Spanien Millionen der roten Seite nicht überzeugt, nur militärisch überwunden hat. Die große Zahl der im Bürgerkrieg gefangenen roten Spanier, die sich auch heute noch in Lagern befindet, ist kein Geheimnis. Ebenso spricht man in Madrid überall davon, daß die Engländer in

Spanien eine sehr lebhaft propagandistische Entwicklung. Sir Samuel Hoare, der Botschafter Englands, bemüht sich, den Angehörigen des spanischen Adels und der Wirtschaft einzureden, daß England den Schutz gegen den Bolschewismus übernehmen würde, trotz seines Bündnisses mit Moskau. Auf der anderen Seite werden Waffen aus dem Ausland eingeschmuggelt und in die Hände kommunistisch gesinnter Arbeiter gespielt. Sicherlich ist es kein Zufall, daß die Polizei immer feststellt, daß es sich dabei um Waffen englischer Fabrikats handelt.

Zwei Zeitungen der Stadt Valladolid haben in diesen Tagen sensationelle und vielbesprochene Artikel gegen gewisse anglophile Kreise Spaniens veröffentlicht. Unter der Überschrift „Gott erhalte... das Pfund!“ wendet sich „El Norte de Castilla“ gegen Elemente, die aus Sympathie für den Internationalismus immer wieder die britischen, nordamerikanischen und sowjetischen Radiosender abhören. Wahrscheinlich glaubten diese Leute immer noch, daß ein Sieg der Engländer ihnen ihre am besten in englischen Pfunden auszudrückenden Werte und Ideale zurückgeben und erhalten werde. „Warum glauben sie, daß England uns gegen den Bolschewismus zu Hilfe kommen wird? Wenn Stalin gewinnt, haben die Engländer alle Hände voll zu tun, das Feuer im eigenen Hause zu löschen. Wenn erst die rote Fahne in Berlin, Rom und Paris weht, dann ist es zu spät, sich daran zu erinnern, daß man vielleicht Gott und Spanien für verurteilt 30 Silberlinge verraten hat“. In der ebenfalls in Valladolid erscheinenden Zeitung „Libertad“ liest man: „Auch wenn es nur einfache Untertanen des spanischen Staates sein sollten, die heute mit dem intimsten Freund unseres Todfeindes liebäugeln, so haben sie die unerlässliche Pflicht, diesem Staate keinen Dolchstoß in den Rücken zu versetzen. Wie lange werden alle diese Elemente die Geduld noch mißbrauchen?“

Diese Artikel sind Ausdruck der Besorgnis falangistischer Kreise vor der Zersetzungspolitik, die England auch in Spanien zu betreiben versucht. General Franco hat Frankreich als warnendes Beispiel in seiner Rede genannt. Er dürfte dabei nicht nur an den Zerfall der französischen Wehrmacht gedacht haben, die der USA-Geschäftsträger Murphy und seine Gehilfen in Frankreich und Französisch-Nordafrika gefördert haben. Um Tanger, die ehemalige internationale Zone, die Spanien 1940 besetzte, und um Spanisch-Marokko überhaupt kreisen heute besorgte Gedanken vieler Spanier. Auffällig ist, daß die USA jetzt damit beginnen, auch in Spanisch-Marokko ein Konsulatsnetz aufzubauen, das erste Konsulat wird in Ceuta errichtet, nachdem von spanischer Seite für den USA-Konsul Douglas Flood das Exequatur erteilt wurde. Bisher hat es in dieser Stadt wohl wegen ihrer strategischen Bedeutung an der Straße von Gibraltar noch nie ein Konsulat einer fremden Macht gegeben. Ein weiteres USA-Konsulat ist für Tetuan vorgesehen.

Auch aus Tanger, wo sich die USA-Gesandtschaft für Marokko befindet, kommt eine seltsame Nachricht. Dort wurde vor der Gesandtschaft ein mit Marine-Uniformen beladener Lastwagen ausgeladen. Welchem Zweck soll diese merkwürdige Sendung dienen?

## Was haben sie erreicht?

Mannheim, 4. Dezember.

Der Überfall auf Französisch-West- und -Nordafrika hat manches von Natur furchtsame Herz auch bei uns getroffen und unruhig gemacht. Der einzige Mist auf dem nichts wächst, der Pessimist, fährt auf der Landkarte von Nordafrika nach dem Orient, nach Italien, macht einen großen Kreis um ganz Europa und sagt tief sinnig dazu: Ich hab's ja gewußt und immer gesagt, sie werden eines Tages irgendwo landen! Solchen Leuten gegenüber ist es geraten, eine Zwischenbilanz seit der nordamerikanischen Landung in Nordafrika aufzumachen, die keine gefühlsmäßigen Spekulationen, sondern nur scharf umrissene Tatsachen enthält.

Am Sonntag, 8. November, hat der Überfall auf Algerien und Marokko begonnen. Was haben die Feinde bisher, also in rund vier Wochen, dadurch schon erreicht? Westafrika, Marokko und Algerien konnten sie militärisch besetzen, aber nur weil diese Gebiete nicht verteidigt, sondern verraten worden sind. Doch kann man sich ja auf den Standpunkt stellen, daß im Krieg alle Mittel erlaubt seien und Hauptsache sei, ein Ziel überhaupt zu erreichen. So gesehen haben sie also ein Anfangsziel zweifellos erreicht, das wollen wir ihnen ruhig zugestehen. Aber sie haben gleichzeitig auch fertiggebracht, daß ganz Frankreich endlich vor die Entscheidung gestellt und weithin sichtbar die Böcke von den Schafen geschieden wurden. Die deutschen Kanonen stehen an der französischen Mittelmeerküste, die französische Flotte kann nicht mehr zum Feind auslaufen und in Tunis kämpfen die Truppen der Achse um den Sperrriegel am Mittelmeer.

Das alles ist zunächst unmittelbar durch Roosevelts Griff nach Nordafrika ausgelöst worden. Wir können als mittelbar damit zusammenhängend noch die Offensiven Stalins bei Kalinin und im großen Donbogen und den Vormarsch der britischen achten Armee in der Cyrenaika dazurechnen. Denn alle diese zeitlich zusammenklingenden Operationen gehören sicher einem großen Plan an.

Die Öffnung des Mittelmeeres war und ist das erste und eigentliche Ziel der Landung in Nordafrika. Den Engländern vor allem geht es um die Tonnage, die durch die Öffnung des Mittelmeeres gegenüber dem langen Umweg um Kap der guten Hoffnung eingespart werden könnte. Diese Einsparung erscheint ihnen so dringend und wichtig, daß sie dafür einen großen Teil ihrer zusammenschmelzenden Tonnage auf Spiel gesetzt haben. Die deutsche Reaktion in Tunis hat dafür gesorgt, daß die Mittelmeerdurchfahrt gesperrt bleibt. Die feindliche Agitation verkündet natürlich, daß Tunis von uns kaum werde gehalten werden können. Das wollen wir einmal ruhig abwarten. Vorläufig sind wir jedenfalls noch sehr nachdrücklich dort. Aber das Mittelmeer ist im Zeitalter der Luftwaffe schließlich auch von Pantelleria und von Sizilien, ja auch von Sardinien aus zu sperren, vollends wenn der, der es sperrt, die Luftüberlegenheit besitzt. Solange die Anglo-Amerikaner die freie Fahrt durchs Mittelmeer nicht erreicht haben, solange haben sich - auf den Gesamtverlauf des Krieges bezogen - die hohen Schiffsopfer an der algerischen Küste noch in keiner Weise bezahlt gemacht.

Die französische Restflotte in Toulon, die man in Washington und London zweifellos noch lieber gehabt hätte, als den Admiral Darlan allein und ohne Schiffe, guckt schief aus dem Hafenwasser oder ist in deutscher Hand. Also, auch hier ist eines der wichtigsten Sofortziele des Afrikaunternehmens vorbeigelungen. Die Versenkungen in Toulon können übrigens keinesfalls mit der berühmten Versenkungstat in Scapa Flow verglichen werden. Dort handelte es sich darum, auf ehrenrührige Weise die Flotte, und damit Deutschlands letzte Waffe und Stolz, direkt dem Feind auszuliefern, was der deutsche Konteradmiral von Reuter ganz mit Recht ablehnte. Hier in Toulon lagen die Dinge von Anfang an ganz anders. Der Führer verlangte von Frankreich gar nicht die Auslieferung seiner Flotte, er wollte nur, daß sie nicht zum Engländer hinübergehe, eine selbstverständliche Forderung des Siegers. Erst als diese Gefahr akut geworden war rückten wir in Toulon ein. Die Versenkungen des Admirals de Laborde entbehren somit des patriotischen Glorienscheins und stellen sich ganz einfach als eine Meuterei gegen die gesetzmäßige französische Regierung dar, ganz abgesehen davon, daß sie sich gegen die Interessen des neuen Europa und der französischen Stellung in ihm wenden.

In Libyen ist Montgomerys Vordringen bis in die Gegend zwischen Benghasi und El Agheila gekommen, dort aber vorläufig auch stehen geblieben. Die Engländer erfahren jetzt das gleiche, wie auch wir seinerzeit, daß die Schwierigkeiten mit den länger werdenden Nachschubwegen rapid zunehmen. Das große operative Ziel der Engländer, die Vernichtung der Panzerarmee Rommels, ist ganz klar nicht entfernt erreicht worden.

Was haben die Sowjets bis jetzt erreicht? Im Verhältnis noch magereres Ergebnis, als ihre Verbündeten im Mittelmeer: Hohe Ver-

## Fürchtet Stalin ein zweites Charkow?

Die Sowjetunion verlor zwei Fünftel ihrer männlichen Bevölkerung

Stockholm, 4. Dez. (Eig. Dienst.)

Die englischen und sowjetischen Berichte über die Kampfhandlungen im Osten ließen am Freitag einen bemerkenswerten Unterschied zu den Meldungen der letzten Tage erkennen. Während sich Moskau bisher darin gefiel, ununterbrochen tiefe „Einbrüche“ in die deutschen Linien oder angebliche Umfassungsbewegungen und Einschließung deutscher Armeen zu verkünden, werden jetzt in überraschend gedämpfem eigenen Ton die durch die winterlichen Witterungsbedingungen geschaffenen eigenen Schwierigkeiten in den Vordergrund gestellt. Ferner wird überraschenderweise die Ankunft „beträchtlicher“ deutscher Verstärkungen behauptet.

Der Sonderberichterstatter des englischen Reuterbüros in Moskau wußte am Freitag zu melden, daß angeblich deutsche Verstärkungen zum mittleren Frontabschnitt mit großen Transportflugzeugen herangebracht würden, und mit sehr besorgter Miene drahete er nach London, daß sich die Deutschen sogar erlaubten, in großen Verbänden zu fliegen. Vielleicht wollte er mit dieser Bemerkung den Alliierten in Französisch-Nordafrika tröstend klarmachen, daß nicht sie allein unter den schweren Schlägen der deutschen Luftwaffe stöhnen, sondern daß auch auf dem Kriegsschauplatz im Osten die Luftherrschaft in deutscher Hand liegt.

Daß sich die Bolschewisten südlich von Stalingrad einzugraben beginnen, ist nach einer schwedischen Darstellung ein Zeichen

dafür, daß Stalin hier eine zweite Charkow-Katastrophe befürchtet. Einen derartigen Aderlaß, wie ihn die mißglückte Charkow-Offensive Timoschenkos seinerzeit darstellte, kann sich die Sowjetunion heute nicht mehr leisten. Dafür erbringt der militärische Mitarbeiter einer großen Stockholmer Zeitung den Nachweis mit einer Zusammenstellung der bisherigen sowjetischen Verluste. Der neutrale Sachverständige schätzt die rein militärischen Verluste auf zwölf Millionen Mann. Die Hälfte davon seien Gefangene, die übrigen Verwundete und Gefallene. Zusammen machten sie etwa ein Achtel aller Männer der Sowjetunion aus.

Hierzu kämen jedoch etwa 70 Millionen Russen, die sich heute hinter der deutschen Front in den bereits im Wiederaufbau begriffenen Teilen des Landes befinden. Rechnet man damit, so meint der schwedische Verfasser, daß ein Drittel dieser 70 Millionen Männer sind, so hat Stalin bisher nahezu zwei Fünftel der gesamten männlichen Bevölkerung der Sowjetunion verloren. Stalin regiert gegenwärtig noch über 100 Millionen Russen, von denen ungefähr 60 Millionen Männer sind. Da hiervon aber höchstens nur rund 30 Millionen für den Einsatz in der Industrie und anderen lebenswichtigen Zweigen der Sowjetwirtschaft sowie zum Einsatz an der Front tauglich sind, werde deutlich, daß die Redensart von den unerschöpflichen Menschenmassen der Sowjetunion heute nicht mehr gültig sei.



Iuste und für den Ausgang des Krieges un- wesentlicher Gebietsgewinn.

Das Ergebnis dieses Rundblicks wird noch unterstrichen durch den neuesten japanischen Seesieg bei den Salomonen, denn was dort versunken ist, das sind USA-Kriegs- und Handelsschiffe, die jedenfalls im Mittelmeer nie mehr auftauchen werden. Auch ohne die Feindaktionen unsachlich verkleinern und verharmlosen zu wollen, können wir doch feststellen: Es ist ihnen lediglich gelungen, eine Landbasis zum Angriff auf den Riegel zu schaffen, der die Mittelmeerdurchfahrt sperrt. Die Versorgung dieses Sprungfeldes mit dem nötigen Nachschub wird durch unsere U-Boote und Flieger aufs schwerste gefährdet, wodurch gleichzeitig ein nicht zu unterschätzender Beitrag zur „Schlacht auf den sieben Weltmeeren“ entsteht. Wir haben schließlich auch bei Verteidigung der Mittelmeersperre den großen Vorteil der inneren Linie, der auch die jetzt angegangene Schlacht ums Mittelmeer entscheidend beeinflussen dürfte.

Fritz Braun

### Der OKW-Bericht

Aus dem Führerhauptquartier, 4. Dez. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Sowjets griffen nordöstlich von Tuapse und am Terek wieder mit starken Kräften vergeblich an. Deutsche schnelle Verbände führten während der beiden letzten Tage im Raum nördlich des Terek erfolgreiche Angriffsunternehmungen durch, erzielten erheblichen Geländegewinn und vernichteten mehrere feindliche Kavallerie- und motorisierte Einheiten. Zahlreiche Gefangene und umfangreiche Beute an Waffen und Fahrzeugen wurden eingebracht.

Im Verlauf der Kämpfe in der Kalmückensteppe wurde weiterhin ein feindliches Infanteriebataillon zersprengt, acht Panzer und zahlreiche Fahrzeuge vernichtet und die wichtigste Versorgungsstraße des Gegners unterbrochen.

In Fortsetzung der erbitterten Abwehrkämpfe zwischen Wolga und Don brachen am gestrigen Tage wiederholte starke Angriffe der Sowjets unter hohen Verlusten zusammen. 36 Panzer wurden vernichtet, Hunderte von Gefangenen, Waffen und sonstige Beute fielen in die Hand unserer Truppen.

Im großen Donbogen nahmen eigene Angriffe trotz hartnäckigen Widerstandes des Feindes einen günstigen Verlauf.

Im Abschnitt Kalinin-Ilmensee scheiterten wiederum starke Panzer- und Infanterieangriffe der Sowjets unter hohen blutigen und Materialverlusten. Der Feind verlor erneut 49 Panzerkampfwagen. Kampf- und Sturzkampfgeschwader griffen erfolgreich in die erbitterten Abwehrkämpfe ein. Jagdflieger stellten stärkere feindliche Luftverbände zum Kampf und schossen 22 sowjetische Flugzeuge ab. Vier weitere wurden durch Flakartillerie der Luftwaffe vernichtet. Drei eigene Flugzeuge werden vermisst.

An der Cyrenaika-Front beiderseitiger Artilleriekampf. In Tunesien nahmen deutsche Truppen wichtige Stellungen. Italienische Truppen vernichteten einen Verband britischer Fallschirmjäger. 754 Gefangene wurden eingebracht. Verbände der deutschen und italienischen Luftwaffe bekämpften in Sturz- und Tiefangriffen feindliche Panzerkampfwagen und Fahrzeugkolonnen. Nachtangriffe wurden gegen die Hafenanlagen und den Flugplatz in Bone und gegen feindlichen Nachschubverkehr in Algerien geführt. Deutsche Jäger schossen 16 britische Flugzeuge ab. Zwei eigene Flugzeuge werden vermisst.

Während der Zeit vom 21. bis 30. November verlor die britische Luftwaffe 111 Flugzeuge, davon 62 im Mittelmeerraum. Während der gleichen Zeit gingen im Kampf gegen Großbritannien 50 eigene Flugzeuge verloren.

In wiederholten Vorstößen gegen die britische Küste versenkten deutsche Schnellboote am 1. Dezember ein Handelsschiff von 3000 BRT und ein Sicherungsfahrzeug, am 3. Dezember einen Zerstörer der „Hunts“-Klasse und zwei Handelsschiffe von zusammen 4500 BRT. Nach heftigen nächtlichen Kämpfen mit feindlichen Zerstörern kehrten alle Boote in ihren Stützpunkt zurück.

## Britische Kolonialpolitik in Abwehrstellung

Lord Cranborne vor dem Oberhaus / Die Differenzen mit den USA

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

Bs. Berlin, 4. Dezember

Wie einig auch sich Großbritannien und die USA in ihrem Imperialismus sind, die amerikanischen Anwärter auf das Erbe des britischen Empire geben sich seit einiger Zeit aus taktischen Gründen den Anschein, als wenn sie sich von einer überalterten Kolonialpolitik lossagten. Auf diese Weise wollen sich die USA in Tschungking-China, in Indien, im Nahen Osten und in Südafrika in Empfehlung bringen. Die Methoden allerdings, mit denen sie in Marokko und Algerien zu Werke gehen, unterscheiden sich in nichts von der englischen Kolonialpolitik. Machtsicherung und wirtschaftliche Ausbeutung ist und bleibt die koloniale Praxis bei beiden Rivalen, ob diese Praxis nun von London oder von Washington betrieben wird. Immerhin hat Wendell Willkie, mit der Betonung im Sinne Roosevelts zu sprechen, kürzlich in die Weltposaunt, Kolonien im alten Sinne könne es in der Zukunft nicht mehr geben. England hat das nicht ohne Grund auf sich selber bezogen.

Die Rivalität mit den USA nicht nur in Nordafrika, wo Englands Schützling die Gaule gegen den Statthalter Roosevelts, Darlan, das Spiel schon verloren hat, sondern zum Beispiel auch in Indien, ist der Hintergrund für die Frage, die der Earl of Listowel an Lord Cranborne, den Lordsiegelbewahrer und Debattenführer im englischen Oberhaus gerichtet hat. Lord Cranborne führte in seiner Antwort aus, das britische Kolonialempire werde weiterhin bestehen und England könne seine alten Kolonialmethoden nicht von heute auf morgen preisgeben. Die in Vorschlag ge-

## Darlan-Regime unter USA-Protektorat

London war nicht unterrichtet und erwartet „Aufklärungen“

Stockholm, 4. Dez. (HB-Funk)

Die Etablierung eines Darlan-Regimes unter nordamerikanischem Protektorat in Nordafrika ist, wie aus allen aus London vorliegenden Meldungen und Berichten hervorgeht, ohne Fühlungnahme mit den zuständigen Londoner Stellen und zu deren größter Verblüffung erfolgt.

Noch am Mittwochabend, so berichtet der diplomatische Korrespondent der „Times“, sei Eden mit seinen Mitarbeitern zusammengekommen, um den Text der Proklamation Darlans durchzusehen. Viele Punkte dieser Proklamation, so will „Times“ weiter wissen, bedürfen einer Aufklärung, besonders die Stellung Tunesiens über Darlan aber, der die Staatsgewalt für sich in Anspruch nehme, könne mitgeteilt werden, daß die britische Regierung von den Befugnissen und Würden, die sich Darlan zulege, vor der Verlesung der Proklamation keine Kenntnis hatte. Man erwarte in London einen neuen Bericht aus dem Hauptquartier der Verbündeten. Bis dahin halte man sich an die Erklärung Roosevelts, wonach die Befugnisse Darlans nur

zeitweiligen Charakter haben. In London stelle man sich auf den Standpunkt, daß Darlans Erklärungen den Zweck verfolgten, seine Position zu festigen. In diesem Zusammenhang, so füge man in eingeweihten Kreisen hinzu, erscheine für London auch die Stellung der anderen französischen Gebiete in Nordafrika in neuem Lichte.

### Der Zerstörer der „Hunts-Klasse“

Zu der Versenkung eines britischen Zerstörers der „Hunts“-Klasse durch deutsche Schnellboote im Kanal teilt das Oberkommando der Wehrmacht mit, daß es sich bei diesen Zerstörern um einen Spezialtyp handelt, der eigens für Geleitzugsicherung gebaut wird. Die Zerstörer dieser Klasse haben durchweg eine Wasserverdrängung von 800 Tonnen. Ihre Bestückung besteht aus sechs 10,1-cm-Geschützen sowie aus acht weiteren Geschützen kleineren Kalibers. Im Gegensatz zu den übrigen Zerstörern haben sie jedoch keine Torpedobewaffnung. Mit dem Bau dieser Schiffe wurde in England 1940 begonnen.

## Erfolgreiche Erdkämpfe in Tunesien

Großangriff auf Bone / Wichtige Höhenstellungen erstürmt

Berlin, 4. Dez. (HB-Funk)

Die Erdkämpfe im tunesischen Kampfraum nehmen von Tag zu Tag größeren Umfang an. Das vielfach gebirgige, unwegsame Gelände mit den wenigen Straßen und die unablässig bohrenden Angriffe der deutsch-italienischen Luftwaffe auf Truppen und Nachschub, Häfen und Flugplätze hatten dem Gegner bisher das schleppende Tempo seiner Entwicklung diktiert und ihn zwangsläufig in die taktische Position gebracht, die unsere Führung jetzt energisch auszunutzen beginnt.

Am 3. Dezember griffen, wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, deutsche und italienische Einheiten an mehreren Stellen den Gegner erfolgreich an. Deutsche gemischte Verbände, von Schlachtfliegern in pausenlosen Einsätzen unterstützt, erstürmten eine wichtige Höhenstellung. Italienische Truppen vernichteten eine größere Abteilung feindlicher Fallschirmjäger. 754 Mann, darunter 18 Offiziere, wurden gefangen genommen. 30 Panzer, 5 Panzerspähwagen, dazu zahlreiche leichte und schwere Infanteriewaffen sowie mehrere Munitionskraftwagen waren die Beute dieser Angriffe.

Die deutsche und italienische Luftwaffe führte am 3. Dezember neben der Unterstützung unserer Erdtruppen ihre selbständigen Aktionen gegen die britisch-amerikanischen Eindringlinge weiter fort. Eine Ortschaft wurde von einem stärkeren Verband „Ju 88“ völlig mit Bomben eingedeckt. Bereitstellungen feindlicher Panzerkräfte wurden zerschlagen. Hunderte von Sprengbomben schweren Kalibers fielen in Materiallager, Fahrzeugparks, vollgefüllte Depots und Truppenquartiere. Dieser Angriff kam dem Feind so überraschend, daß die feindliche Flak erst nach geraumer Zeit ihr Feuer eröffnete. Die Batterien wurden von dem Bombenhagel schnell zum Schweigen gebracht. Der etwa eine halbe Stunde währende pausenlose Angriff wurde von deutschen Jagern erfolgreich abgeschirmt. Ein Verband feindlicher Jagdflugzeuge, darunter zahlreiche amerikanische vom Muster „Lockhead-Lightning“ wurde von unseren Jagdstaffeln in ein förmliches Kesseltreiben verwickelt, wobei ohne eigene Verluste fünf feindliche Flugzeuge abgeschossen wurden. Damit verlor der Gegner in den beiden letzten Tagen in diesem Kampfraum 22 Flugzeuge bei nur zwei eigenen Verlusten.

Deutsche Zerstörerflugzeuge faßten in einer Paßenge des östlichen Atlasgebirges in den Morgenstunden des 3. Dezember eine große britisch-nordamerikanische Kolonne. Drei gepanzerte Flakkampfwagen wurden gleich beim ersten Anflug außer Gefecht gesetzt, die

aus den brennenden Wagen flüchtenden Besatzungen mit Bordwaffen beschossen. Auch eine westlich des Passes feuernde feindliche Batterie stellte unter der Wirkung der gut sitzenden Bomben bald das Feuer ein. Der aus etwa zwanzig großen Lastkraftwagen bestehende Fahrzeugpark wurde schließlich vom Feuer der Maschinengewehre und Bordkanonen stark beschädigt.

### Reuter gibt Rückzug zu

Stockholm, 4. Dez. (Eig. Dienst)

Ein Sonderkorrespondent des englischen Reuterbüros in Französisch-Nordafrika drahet am Freitag, daß die Alliierten nach einem heftigen Artillerieduell, das den ganzen Tag über gedauert habe, den wichtigen Stützpunkt Djedida aufgeben mußten. Die alliierte Infanterie habe einige Stunden gegen die Deutschen standgehalten und mußte sich dann aus der Stadt in westlicher Richtung zurückziehen.

### Truppentransporter torpediert

Stockholm, 4. Dez. (Eig. Dienst)

Wie das schwedische Telegrammbüro am Freitagabend aus Lorenzo-Marques erfährt, wurde der 10 700 BRT große britische Passagierdampfer „Landaff-Castle“ am Dienstagmorgen vor der Zululandküste torpediert. Das Schiff gehörte der Castle-Union-Reederei und war als Truppentransporter eingesetzt. Es befand sich, als es torpediert wurde, auf dem Wege nach Durban und hatte südafrikanische Truppen an Bord. Die Zahl der ums Leben gekommenen wird als außerordentlich hoch bezeichnet. Nur 40 Überlebende hätten gerettet werden können, und seien in einem südafrikanischen Hafen angekommen.

### Massenhafte Haifische

Stockholm, 4. Dez. (Eig. Dienst)

Etwa tausend Menschen sind nach einer Meldung der schwedischen Nachrichtenagentur aus Lourenco Marques umgekommen, als der britische Dampfer „Nova Scotia“ an der Ostküste Afrikas torpediert wurde. Viele von ihnen sind den Haifischen zum Opfer gefallen. Das Schiff befand sich auf dem Wege nach Südafrika und hatte u. a. 700 aus Erythra ausgewiesene Personen sowie zahlreiche südafrikanische Soldaten an Bord. Während der 40 Stunden andauernden Rettungsarbeiten wimmelte es an der Unglücksstelle von Haifischen, zuweilen scharten sich zwanzig dieser Ungetüme um ein einziges Rettungsfloß.

### Des Führers Geschenk an Franco

Madrid, 4. Dez. (Eig. Dienst)

Botschafter von Stohrer übergab am Donnerstag dem spanischen Staatschef zu seinem 59. Geburtstag als Geschenk Adolf Hitlers einen Mercedes-Wagen in Sonderausführung, der ein Meisterstück deutscher Wertarbeit darstellt. Mit dem Zylindermotor entwickelt er eine Kraft von 155 PS, mit dem Kompressor 230 PS. Die Höchstgeschwindigkeit beträgt 170 km/std. Der geräumige Innenraum enthält Platz für sieben bis acht Personen.

## Neues in wenigen Zeilen

**Ritterkreuz.** Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst Albrecht Wüstenhagen, Kommandeur eines Artillerieregiments, und an Leutnant Meyer, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader.

**Sie gratulieren Stalin.** Wie aus einem Aufsatz von „Sozial-Demokraten“ hervorgeht, hat nicht nur der schwedische Bankdirektor Markus Valenberg, sondern auch der Direktor der Asea AG, J. S. Edstroem, der schwedische Stahlindustrielle K. F. Goeransson und wahrscheinlich noch einige andere schwedische Industriegrößen anlässlich des fünfundzwanzigsten Jubiläums der Sowjetunion an Stalin Glückwünsche gesandt.

**Englische Presse in Nordafrika behindert.** Man erfährt aus London, daß die Direktoren der englischen Zeitungen bei der Regierung Schritte unternommen haben, um sich über die Haltung der amerikanischen Behörden zu beschweren, die den englischen Pressevertretern nicht gestatten, in Französisch-Nordafrika frei herumzuziehen.

**Nur Eisenhower darf befehlen.** Die armselige Rolle der französischen Verrätergenerale, die nur Schachfiguren im Spiel der USA und Englands sind, wird deutlich aus einer Washingtoner „Feststellung“. Dort wurde nämlich betont, daß Darlan keine militärischen Befehle an Giraud erteilen dürfe. Dieses Recht stehe ausschließlich dem USA-General Eisenhower zu.

## 44-Panzer-Grenadier-Divisionen

Berlin, 4. Dez. (HB-Funk)

Der Führer hat in Anerkennung des pflichtgetreuen Einsatzes der Waffen-44 im Kampf um die Freiheit und Zukunft des deutschen Volkes den 44-Divisionen „Leibstandarte Adolf Hitler“, „Das Reich“, „Totenkopf“ und „Wiking“ an Stelle der bisherigen Benennung „44-Division“ die Bezeichnung „44-Panzer-Grenadier-Division“ verliehen.

### Oberreidsanwalt Brettle 65 Jahre

Berlin, 4. Dez. (HB-Funk)

Am 5. Dezember vollendet der Oberreidsanwalt beim Reichsgericht in Leipzig, P. G. Brettle, das 65. Lebensjahr. Aus diesem Anlaß hat der Reichsminister der Justiz dem in Krieg und Frieden hochverdienten Beamten die herzlichsten Glückwünsche ausgesprochen.

Emil Brettle ist aus dem badischen Justizdienst hervorgegangen. Nach längerer Tätigkeit als Richter und Staatsanwalt wurde er Anfang 1933 durch das Vertrauen der badischen Landesregierung in das badische Justizministerium berufen und an die Spitze der badischen Staatsanwaltschaft gestellt. Am 1. Juni 1937 ernannte ihn der Führer zum Oberreidsanwalt beim Reichsgericht. Am Weltkrieg hat Oberreidsanwalt Brettle mit hoher Auszeichnung teilgenommen; er ist u. a. Inhaber der beiden Eisernen Kreuze und der Preußischen Rettungsmedaille am Bande.

Es ist die Aufgabe eines jeden Volksgenossen, die zur Gesunderhaltung unseres Volkes geschaffenen sozialen Einrichtungen zu fördern. - Unsere Spenden für das Kriegswinterhilfswerk finden in diesem Sinne Verwendung. - Daran denken wir am 4. Opfertag, dem 6. Dezember 1942.

### Ein übler Kriegssdieber

Berlin, 4. Dez. (HB-Funk)

Das Sondergericht Berlin verurteilte den 46jährigen Werner Weitz aus Wuppertal wegen Kriegswirtschaftsverbrechen zu 10 Jahren Zuchthaus.

Weitz hatte im Auftrage seiner Arbeitgeberfirma monatlich für einen Teil der Arbeiterkartei eine Liste von Ernährungsmitteln, die Schwerarbeiterzulagekarten zu holen. Seit März 1941 fälschte er diese Listen und führte mehr Personen als bezugsberechtigt auf als wirklich vorhanden waren. Mit den so zuviel erhaltenen Karten bezog er selbst, der im übrigen nur für sich zu sorgen hatte, zusätzlich in jeder Kartenperiode erhebliche Mengen Lebensmittel; einen großen Teil der Karten benutzte er, um dagegen von dritten Personen, die nicht näher ermittelt werden konnten, Stoffe, Wäsche, Seife u. a. einzutauschen. Weitz hat auf diese Weise in elf Monaten für fünfzig Zentner Fleisch, 15 Zentner Fett und 175 Zentner Brot beiseite geschafft.

Das Urteil ist bereits vollstreckt worden.

### Die USA-Schiffsverluste

Tokio, 4. Dez. (HB-Funk)

Die Gesamtzahl der feindlichen Schiffschiffe, die von den japanischen Streitkräften versenkt wurden, zusammen mit dem Schlachtschiff, das in der Nachtschlacht bei Lunga versenkt wurde, beträgt 10 Schlachtschiffe, und zwar eines der Klasse „Arizona“, eines der Klasse „Maryland“, eines der Klasse „California“, die übrigen von nicht näher zu bezeichnenden Klassen. Außerdem sind sieben Schlachtschiffe beschädigt worden.

### Liberty-Schiff gekentert

Rom, 4. Dez. (Eig. Dienst)

Im Hafen von Narragansett ist, wie aus Newport (Rhode Island) gemeldet wird, am Donnerstag ein Schiff regelrecht umgekippt, dessen Flanken von den hochgehenden Wogen sofort eingedrückt wurden. Das Schiff versank augenblicklich und der größte Teil der einundzwanzig Personen zählenden Schiffsbesatzung ist dabei ums Leben gekommen. Es handelt sich, und das macht dieses Ereignis interessant, um eines jener Schiffe, die gegenwärtig in den nordamerikanischen Werften serienweise im beschleunigten Tempo hergestellt werden, und die als Ersatz für die von den U-Booten der Achse versenkten Handelsdampfer dienen sollen, also um Seefahrzeuge des sogenannten Liberty-Typs. Der Schiffbruch vom Donnerstag beweist, mit welcher unzulänglichen Methoden diese Schiffe gebaut wurden.

Die ganze Serie ist offensichtlich zum Fahren auf hoher See ungeeignet. Die Schiffsbesatzung hatte nicht einmal mehr die Zeit, die Rettungsboote klarzumachen und mußte sich ins Meer stürzen, um sich zu retten.

**Lebensmittelrationierung in USA.** Nach einer Efe-Meldung aus Newyork kündigt die amerikanische Presse vom 1. Januar 1943 ab die Einführung einer strikten Lebensmittelrationierung nach europäischem Muster an. Sie sei angesichts der Lebensmittelhamsterei bestimmter Bevölkerungskreise unabwendbar geworden. Die Regierung habe bereits Lebensmittelkarten drucken lassen.

**Die „Übersirene“.** Die Yankees haben wieder einmal einen Rekord aufgestellt. Auf dem Dach eines Newyorker Wolkenkratzers wurde eine Hundert-PS-„Übersirene“ angebracht. Sie ist fünf Meter lang, wiegt zweieinhalb Tonnen und kostete rund 25 000 Reichsmark. Maßgebend für die Beschaffung waren die öffentlichen Klagen, daß die üblichen Sirenen den Newyorker City-Lärm nicht überbieten könnten. Im Lärm halten die USA tatsächlich den Weltrekord gemäß dem Beispiel ihres großsprecherischen Präsidenten.

**Ickes Petroleumdiktator.** Roosevelts hat nach einer Meldung der Londoner „Times“ den Innenminister Ickes zum Beauftragten für die Petroleumbewirtschaftung ernannt und ihm besondere Vollmachten verliehen. Praktisch laufe das darauf hinaus, daß nunmehr auch Ickes im Rahmen seines Aufgabenbereichs anderen amerikanischen Regierungsstellen selbständig Weisungen erteilen dürfe.



# Groß-Mannheim

Samstag, den 5. Dezember 1942

## Der rote Winkel

Seit einigen Wochen bastelt unser Ältester mit seinen Kameraden im Fährlein Spielzeug für den Weihnachtsmarkt der Hitlerjugend. All die kleineren Geschwister in Stadt und Land sollen zum Fest ihr Spielzeug unter dem Weihnachtsbaum liegen haben. Stolz betont unser Pimpf dabei allerdings immer wieder, daß er solche Mühe selbstverständlich nicht allein für Brüder Fritz oder die kleine Schwester Marie auf sich nehme. „Nee, nee“, sagt er, „kaufen könnt ihr das auf dem Weihnachtsmarkt Mitte Dezember. Eine Spende in den Sammeltopf, und alles ist klar!“

Gestern brachte er - zur Ansicht natürlich nur - so ein selbstgebasteltes Automobil mit heim. Begeistert stürzte sich Fritz, die brüderliche Liebe, auf das handwerkliche Erzeugnis des Älteren. Von allen Seiten wurde das durchaus neuzeitliche Miniatur-Verkehrsmittel bewundert.

Wer beschreibt unser Erstaunen, als das wirklich geschickt gebastelte Auto auf einmal keine Gnade vor den Augen Fritzels zu finden scheint. Enttäuschung im Blick stellt er es ächtlös beiseite. Nur schwer ist aus dem Kerchen herauszukriegen, daß das Wichtigste fehle: der rote Winkel am winzigen Nummernschild.

Empört brummelt daraufhin der Große den Kleinen an und meint erbot: „Mal ihn dir doch später selbst drauf!“ Fritz aber weist mit dem Zeigefinger in Richtung Stirn und meint energisch: „Meinste, ich mach' mich strafbar?“

## Keine Ruhegehaltskürzung bei anderweitigem Arbeitsverdienst

Das Reichsarbeitsgericht hat in einer Entscheidung von grundsätzlichem Interesse festgestellt: „Einen allgemeinen Grundsatz, daß ein Ruheständler eines privatrechtlichen Unternehmens sich einen anderweitigen Arbeitsverdienst auf sein Ruhegehalt anrechnen lassen muß, gibt es nicht. Auch aus Treue und Glauben läßt sich eine derartige Anrechnungspflicht nicht herleiten.“ Diese Entscheidung ist besonders für den Arbeits-einsatz im Kriege bedeutsam. Sie sichert dem privatrechtlichen Ruheständler, der sich wieder für einen Arbeitsplatz meldet, den ungeschmälernten Genuß des durch seine Rückkehr in den Arbeitseinsatz verdienten Gehalts oder Lohns.

## Kleine Mannheimer Stadtchronik

### Pakete und Päckchen zu Weihnachten

Wer für Weihnachten bestimmte Pakete und Päckchen nicht in der ersten, spätestens im Laufe der zweiten Dezemberwoche zur Post gibt, kann nicht mit rechtzeitiger Ankunft seiner Sendungen zum Weihnachtstest rechnen. Haltbare Verpackung und genaue Anschrift sind Vorbedingungen für richtige Ankunft. In jede Sendung ist ein Doppel der Anschrift einzulegen.

### Spare Gas und du hilfst siegen!

Warmes Wasser zum Zähneputzen und Rasieren braucht nicht erst zu kochen. - Drehe den Gashahn rechtzeitig ab!

Eine Weihnachtstanne steht am Wasserturm und verstärkt die vorweihnachtlichen Gefühle in unseren Herzen. Leider wird dieser Baum, der diesmal nicht wie in den früheren Jahren aus den Wäldern Schriesheim's kommt, sondern im Waldpark geschlagen wurde, der einzige Baum bleiben, den die Stadt Mannheim aufstellen kann. Wir müssen uns eben auch hier scheiden und mit der Tatsache abfinden, daß es Krieg ist und dankbar sein, daß wir trotz Verkehrsschwierigkeiten und Mangel an Arbeits-

## Doni Mulina Tuda

ROMAN VON M. CAUSEMANN

### 3. Fortsetzung

„Es geht schon in Ordnung. Seit drei Jahren verdient ich einhundertachtzig Mark im Monat, und von diesem Geld lege ich jedesmal zwanzig Mark zurück, um einmal Italien zu sehen - einmal das zu sein, was ich mir wünschte. Einmal nicht rechnen müssen und Rechenschaft geben!“ Ihre Lippen zuckten. „Es wird schwer sein, wieder zwischen vier eng, dumpfe Wände zurück zu müssen und sich anschröien zu lassen, wenn meine Gedanken spazieren laufen und ich vergesse mitschreiben: „Ihr sehr Geachtetes vom Freitag letzter Woche empfangen wir...“ Sie lachte kurz und hart, warf den Kopf in den Nacken und fuhr versonnen fort: „Aber die Erinnerung trage ich in mir und freue mich an ihr, wenn ich glaube, ersticken zu müssen.“

Die letzten Sätze durchführte Bisping wie ein Stieh. Voller Mitleid ergriff er ihre Hand und hielt sie in der seinen.

„Warum kündigst du nicht? Mach dich frei! Ich will dir helfen. Ich habe Mädels kennengelernt, die mit geringeren Voraussetzungen als du zur Schauspielschule gegangen sind und Erfolg hatten. Du bist schön! Und deine Stimme.“

„Genug!“ rief sie zornig und befreite ihre Hand. „Es hat keinen Sinn, mir am letzten Ferientag Flausen in den Kopf zu setzen. Und - außerdem bin ich verlobt und werde bald heiraten.“ schloß sie trotzig.

Eine kleine Verstimmung legte sich zwischen sie. Das Spiel hatte für Bisping seinen Reiz verloren. Sie gingen schweigend ins Abteil zurück.

„Es wird Zeit!“ Bisping erhob sich, stellte die Koffer zur

## Vier Opern an einem Sonntagabend

Das Nationaltheater singt, tanzt und spielt fürs Winterhilfswerk

Vier Opern an einem Abend: da schüttelt mancher alte Theaterhase ungläubig den Kopf, und ein paar Pedanten setzen sich hin und rechnen aus, daß die Vorstellung selbst ohne Pause zehn Stunden dauern müsse. Nun, ganz so wörtlich ist's nicht zu nehmen, als ob die vier Opern vom ersten Takt der Ouvertüre bis zum Schlußchor lückenlos aufgeführt werden sollten. Am geschickten, stilverbundlichen Querschnitt aber will das Nationaltheater am kommenden Samstagabend, 12. Dezember, im Nibelungensaal des Rosengartens sie uns erleben lassen. - vier Meisteropern und noch einige Operetten und schöne Ballette dazu.

Intendant Brandenburg hat zu dem großen Winterhilfswerk-Konzert den ganzen „Bau“ mobilisiert. Das Nationaltheaterorchester, sämtliche Solisten, die Tanzgruppe und der Singchor sind aufgeböten, um unter Leitung der Kapellmeister Werner Ellinger und Karl Klauß einen Abend von künstlerisch hohem Rang, doch auch von schönstem, fesselndem Unterhaltungsgeist zu gestalten. Wagner, Verdi, Lortzing, Strauß, Lehár, Dostal: das sind die bedeutendsten Namen des Programms. Nach der „Tannhäuser“-Ouvertüre hören wir einen Querschnitt durch den „Fliegenden Holländer“ mit Glauka Zwingenberg, Georg Faßnacht und Hans Schweska als Sängern. Der italienische Teil bringt das „Bajazzo“-Zwischenspiel von Leoncavallo und Ausschnitte aus Verdis „Aida“ (mit Grete Scheibenhöfer, Adam Fendt und Hans Schweska) sowie das berühmte Quartett „Holdes Mädchen, sieh mein Leiden“ aus dem „Rigoletto“, gesungen

von Erika Schmidt als Gilda, Irene Ziegler als Maddalena, Anton John als Herzog und Hans Leyendecker als Rigoletto. Aus Lortzings heiterer Zarenoper erklingt die berühmte Chorprobe des Bürgermeisters van Bett, der von Heinrich Cramer dargestellt wird.

Der Rest des Abends gehört der Operette. Straußens Wiener Walzereligkeit läßt in der „Schönen blauen Donau“ die Tanzgruppe des Nationaltheaters Ohr und Auge erleben, aus dem „Zigeunerbaron“ singen Grete Scheibenhöfer, Irene Ziegler, Hilde Hüllinghorst, Nora Landertich, Georg Faßnacht, Max Baltruschat, Fritz Bartling, Wilhelm Trieloff und Heinrich Cramer, aus der „Lustigen Witwe“ Lehars wählen Käthe Dietrich und Anton John das Duett „Lippen schweigen“, aus Dostals „Monika“ Hilde Hüllinghorst und Max Baltruschat einen heiteren Zwiegesang, und Pußta-Feuer erweckt die Tanzgruppe mit einem Csardas aus dem „Ritter Paßmann“.

Das ist ein WHW-Konzert, wie Mannheim es bisher nicht erlebte, ein Opern- und Operettenabend, der sich nicht in wenigen glanzvollen Arien und Bravourstücken erschöpft, sondern das Ensemble in den Vordergrund rückt. Unter Erich Kronens Regie ist die gesamte heimische Musikbühne aufgeböten. Sie wird ihr Bestes in Bestem aus unseren Meisterwerken geben. Mannheims Frauen und Männer aber werden sie nicht enttäuschen. Dieses WHW-Konzert wird, dessen sind wir sicher, auch einen Rekord des Besuches und damit der Opferegabe für das Kriegswinterhilfswerk bringen.

## Mutterschullehrerin, ein schöner Frauenberuf

Grüne Plakate werben in Mannheim für Lehrkräfte

„Wenn ich noch einmal vor der Berufswahl stünde, ich würde wieder Mutterschullehrerin werden!“ erklärt die Leiterin der Mannheimer Mutterschule am Kaiserring. „Es gibt kaum einen anderen Beruf, in dem man wie hier das gleiche beglückende Bewußtsein hat, unmittelbar im Dienst der deutschen Mutter und damit der künftigen Generation zu stehen. Wir geben in unseren Kursen den jungen Frauen die Kenntnisse für richtige Säuglingspflege und Kindererziehung, für gesunde Lebenshaltung, für Heimgestaltung und richtige Ernährung. Um vieles wird so den jungen Frauen die Hausführung und vor allem die richtige Kinderpflege und Erziehung erleichtert.“

Wie richtig die Worte der Mutterschullehrkraft sind, erkennen wir bei einem Rundgang durch unsere Mutterschule. Blitzblank sind die Kursräume, im Säuglingszimmer stehen Kinderbett, Wickelkommode und Badewanne für die Kursteilnehmerinnen bereit, in der Nähstube warten blitzende Nähmaschinen auf ihre Benutzung, im Bastelzimmer stehen in großen Vitrinen form-schöne, dauerhafte und zum Großteil selbst nachzubastende Spielsachen zu Schau, das Wohnzimmer ist ein Musterbild richtiger Heimgestaltung und auch die Küche könnte eine Hausfrau sich kaum praktischer wünschen. Das also ist die Welt, in der die Mutterschullehrkräfte ihren Arbeitskreis gefunden haben, und in der sie ihr Wissen den lernerfürgen jungen Frauen und oft auch den nicht minder wüßbegierigen Großmüttern mitteilen. Damit aber auch die Frauen des Landkreises an diesem Wissen teilhaben können, ist eine Wanderlehrkraft eingesetzt, so daß innerhalb eines bestimmten Turnus jede Ortschaft unseres großen Kreisgebietes ihren Kurs bekommt, der immer mit Begeisterung besucht wird.

Im Gespräch mit der Mutterschullehrerin verstehen wir, daß dieser echt frauliche Beruf für unsere jungen Mädchen große Anziehungskraft besitzen muß. So werden wohl auch die grünen Plakate, die seit einiger Zeit in Mannheims Schaufenstern Lehrkräfte für den Mütterdienst werben, gute Beachtung finden. Die Absolventin einer NS-Frauensschule für soziale Berufe, die ausgebildete Krankenschwester und Säuglingspflegerin wird als Mutterschullehrkraft einen schönen Wirkungskreis finden, ebenso die Kindergärtnerin, die Hauswirtschaftslehrerin, die Schneidermeisterin. Der Beruf ist nicht nur in seinen Aufgaben befriedigend, sondern auch in seinen Anstellungsbedingungen. Es lohnt sich, der Aufforderung der grünen Werbeplakate nachzukommen und in der Mannheimer Mutterschule am Kaiserring Näheres über Ausbildungs- und Anstellungsbedingungen als Mutterschullehrkraft zu hören.

kraften noch unser Weihnachtsbäumchen zu Hause schmücken können.

Der Reichsbund für Vogelschutz hält am Sonntag um 16 Uhr in der Aula in A. 4. 1 seine Jahreshauptversammlung ab. Zwei Vogelfilme werden gezeigt, daneben wird ein Vortrag über das Vogelzugproblem interessieren.

„Ewige deutsche Infanterie“. Heute, am 5. Dezember, 11 Uhr, hört man über den Reichsender Frankfurt die interessante Rundfunksendung „Ewige deutsche Infanterie“, ein fesselndes Hörbild um die Leistungen der deutschen Infanterie, wie deren Marschritte durch die Jahrduntere dröhnen.

Mit dem EK II wurde Gefr. Will Wolf, Ladenburg, Verl. Zehntstraße 48, ausgezeichnet. Wir gratulieren. Heute vollendet Frau Wilhelmine Thumann, geb. Großer, Alphonstraße 48, ihren 90. Lebensjahr. Den 75. Geburtstag feiert Friedrich Steinmetz, Schuhmacherstr., Eichelsheimerstr. 16.

Das Fest der silbernen Hochzeit feiern die Eheleute Emil Werle und Frau Lina, geb. Dörr, Stockhornstraße 39.

Das 50jährige Dienstjubiläum bei den Stadtwerken Mannheim, Abt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätsbetriebe, begehrt Installateur Karl Kratzer, S. 6. 41. Wasserstand vom 4. Dezember. Rhein: Konstanz 396 (unv.), Rheinfelden 197 (-1), Breisach 139 (unv.), Zell 202 (+2), Straßburg 183 (+3), Maxau 354 (-2), Mannheim 223 (+13), Kaub 146 (+7), Köln 123 (+6), Neckar: Mannheim 242 (+32).

Erde und half Martina in den leichten, grauen Staubmantel.

„Ich darf Sie noch zu Ihrem Zug begleiten“, sagte er, als der Zug donnerte in die weite, hohe Halle des Münchner Hauptbahnhofs einließ.

Martina sah ihn fremd und traurig an, sprechen konnte sie nicht. Dann nickte sie.

Als sie den Zug verlassen wollten, fuhr Jochem zurück, so daß er heftig gegen Martina prallte, die ihm folgte. Sie hörte, wie er mitstönende, häßliche Laute ausstieß. „Oh verflucht!“ rief er und wandte ihr sein erschrockenes Gesicht zu. Dann lachte er, zog ihren Arm durch den seinen und stellte sich ungezwungen den auf sie gerichteten Kameraaugen.

Martina begriff erst langsam. Als es zu spät war, deckte sie schützend die Hand vor ihr Gesicht. Schon waren sie umringt von Menschen, die erregt auf Bisping einsprachen. Er gab launige Antworten und lenkte die Herren geschickt von Martina ab, bis er glaubte, daß sie ihre Fassung zurückgewonnen hatte. Erst jetzt stellte er sie als seine Frau vor.

„Mach dir nichts daraus, Liebbling“, flüsterte er gutgelaunt Martina zu, „auch das geht vorüber!“

„Ich habe nicht die leiseste Idee, was aus allem werden soll“, gab sie heftig zurück. „Ich habe auch keine Lust, weiteren Überraschungen ausgesetzt zu werden!“ Sie blickte nach der Bahnhofuhr. „Es wird Zeit!“ stammelte sie erschrocken. „Mein Zug!“

Bisping preßte seine Hand um ihren Arm. „Hiergeblieben!“ herrschte er sie leise und bestimmt an. „Sie dürfen mich jetzt nicht im Stich lassen! Im Augenblick ist es unmöglich!“ Dunkel und zwingend sprühten seine Augen zu ihr nieder.

Plötzlich fühlte er, wie Martina ihren Widerstand aufgab, wie ihre Stimme verändert und bebend klang, als sie sagte:

„Es ist verantwortungslos, wie Sie mich be-

handeln - aber wie Sie wollen! Ich weiß mir im Augenblick nicht mehr zu helfen - und mein Zug ist weg, und ich habe kein Geld!“

Bisping kam nicht mehr zu einem tröstenden Wort. Seine Augen hingen gebannt am Lacour, der mit einigen ihm unbekanntem Herren auf sie zugeworren kam und sie in München herzlich willkommen hieß. Er stellte seine Begleiter vor, Herren der Verwaltung, die versicherten, wie sehr sie beglückt seien, Herrn Bisping und seine junge Frau begrüßen zu dürfen. Gleichzeitig überreichten sie Martina Blumen- und baten Jochem mit seiner Frau zu einem Bankett am Abend des nächsten Tages.

Welches Durcheinander hatte Bisping aus den letzten Stunden seines Lebens gemacht! Er hatte die Empfindung, als stehe er braungeschminkt unter Jupiterlampen und spiele den Helden eines Lustspiels. Aber gleichzeitig empfand er mit Belustigung die Wirklichkeit - eine Wirklichkeit, in der ein kleines, behendes Mädchen an seinem Arm hing und mit Mühe seine Tränen zurückhielt.

„Wir wollen zum Hotel“, wandte er sich schnell an die Herren und schritt dem Ausgang zu. Er durfte Martina im Augenblick nicht mehr zumuten. Er mußte sich befehlen, wenn er nicht erleben wollte, daß Martina ihre Nerven verlor und ihn unsterblich blamierte. Er nahm ihre kleine, kalte Hand und streichelte sie.

„Ruhig werden! Bitte - ruhig bleiben!“ flüsterte er dicht an ihrem Ohr, als sie die Sperre durchschritten.

Bevor ihre Begleitung sich verabschiedete, bat Bisping sie, morgen mit ihm zu frühstücken.

„Alter Freund, das haben Sie großartig gemacht!“ sagte er lächelnd zu Lacour, als sie sich die Hände zum Abschied reichten. „Aber es war überflüssig. Sie wußten, wie müde und abgespannt meine Frau ist. Und Sie wissen aus Erfahrung, wie sehr ich jedes Aufsehen hasse!“



Mannheimer Strafkammer:

### Der Eid ist heilig

Das Verbrechen des Meineids ist in den letzten Jahren seltener geworden. Nach längerer Pause hatte sich jetzt wieder eine Frau zu verantworten. Der Fall war typisch: Meineid im Zusammenhang mit einer Alimentationsklage. Meineid als letzte Phase einer Liebe also. Die jetzt 29jährige Johanna Reinhard hatte als Vater ihres unehelichen Kindes unter Eid einen verflochtenen kurzfristigen Liebhaber angegeben, während als Vater nur ein anderer in Betracht kommen konnte, dessen Adresse sie allerdings nicht mehr wußte! Man kann sich den passenden Reim darauf machen. In der Voruntersuchung hatte die Angeklagte, die man nicht gerade zu den Leuchten zählen darf, den Behörden das Leben sehr sauer gemacht. Immer wieder rückte sie mit anderen Behauptungen heraus. Mit dieser Taktik arbeitete sie übrigens auch in der Hauptverhandlung. Was tat sie, so naïv, wie fremd waren ihr die selbstverständlichen Dinge! Wenn man dabei bedenkt, wie rasch und konfliktlos sie die Liebhaber wechselte. Mit ihrer Taktik vermochte sie die Situation nicht zu retten. Das Gericht verurteilte sie wegen Meineids in Tateinheit mit Prozeßbetrug - hier spricht eine neue Rechtsauffassung - zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr. Man hatte Eidesnotstand angenommen, sonst wäre unrettbar auf Zuchthaus erkannt worden. Denn der Eid ist heilig, und die Eidesverletzung ein schweres Verbrechen. Selbstverständlich wurden ihr auch die bürgerlichen Ehrenrechte für zwei Jahre abgesprochen.

### Meldungen aus der Heimat

#### Auf die eingelagerte Kartoffel achten!

In diesem Herbst sind die Kartoffeln bei außerordentlich schönem Wetter und in einer ansprechenden Qualität in die Keller gekommen. Das läßt auf ein gutes Durchkommen der eingekellerten Bestände schließen. Immerhin wird den Haushaltungen empfohlen, die Kartoffeln laufend zu überwachen und pfleglich zu behandeln und vor allem von Zeit zu Zeit nach faulen Nestern zu durchsuchen und bei eintretendem Frost vor Kälte zu schützen.

Weinheim. Eine eigenartige Krankheitsursache konnte in Ringsted bei einem eingegangenen Pferd festgestellt werden. Im Magen des Tieres wurden 30 Kilo Sand vorgefunden, der von ungewaschenen Rüben stammte, die dem Tier verabreicht worden waren. Das Tier erkrankte schwer und mußte schnellstens getötet werden. Dieser Fall zeigt den Tierbesitzern und -pflegern, daß bei der Fütterung nur gesäubertes Futter vorgelegt werden soll.

Zwingenberg a. d. B. Im Alter von 92 Jahren starb die Ortsälteste, Frä. Elise Schöll, an den Folgen einer Lungenerkrankung.

r. Wolfenbüttel. Im Laufe der Arbeit kam der 46jährige Arbeiter Otto Schrader dem Treibriemen zu nahe, wurde von diesem erfaßt und gegen die Decke des Arbeitssaales geschleudert. An seinem Aufkommen wird gewartet.

r. Welschensteinbach. In der Entbindungsanstalt von Dammkirch schenkte die Landwirtin Frau Albertine Dreher ihrem Gatten das vierzehnte Kind. Ein Kind dieser kinderreichen Familie sind noch am Leben.

r. Mühlhausen. Als der Schichtarbeiter Josef Ullmar mit einem Arbeitskameraden auf der Fahrt zur Arbeitsstelle begriffen war, wurde er kurz vor Wittenheim von einem nachfolgenden Zug der elektrischen Oberlandbahn Mühlhausen-Eisenheim, dessen Herannahen er überhört hatte, erfaßt. Der Unglückliche wurde unter den Triebwagen gerissen und erlag kurz darauf seinen schweren Verletzungen.

Lacours Gesicht verzog sich. „Aber schließlich heiratet man nur einmal, und da Sie mich zu Ihrer Hochzeit nicht eingeladen haben, arrangierte ich ein Privatfest! Servus - wir sehen uns morgen!“

Bispings Augen folgten voller Überraschung seiner gedrunghenen Gestalt, die in einem Wagen verschwand. Er wußte nicht, ob Lacour scherzte oder -

„Na, meinetwegen!“ Er schritt hastig aus. „Mir ist es gleichgültig, was daraus wird. Morgen werden wir weiterfahren!“

Er ging hastig auf einen Wagen zu. „Warum laufen Sie so?“ Martina faßte nach dem Arm seines Mantels. „Ich kann so schnell nicht!“ Sie wies auf ihre schmalen, blauen Schuhe.

„Aeh so!“ erinnerte er sich. „Dazu drei Meter Seide! Eine teuflische Geschichte, die Sie angerichtet haben!“

Sie ließ bestürzt seinen Arm los und sagte mit tiefem Groll in der Stimme: „Bisher dachten Sie nur an sich - jetzt bitte ich Sie, an mich zu denken! Morgen beginnt mein Dienst wieder. Was wird geschehen, wenn ich nicht zurück bin? Was wird meine Mutter sagen, wenn ich einen Tag später komme? Sie ist eine derbe Frau, die noch nie im Leben mit ihrer Meinung zurückgehalten hat.“ Sie wandte ihm ihr zorniges Gesicht zu und sah ihn mit blitzenden, durchdringenden Blicken an. „Das ganze Theater auf dem Bahnhof galt doch nur dem Zweck, Reklame für Sie zu machen. Sie wissen ebensogut wie ich, daß dieses Mißverständnis aufgeklärt werden muß. Sie hätten mit einem launigen Witz die Sache erklären können, denn Worte stehen Ihnen genügend zur Verfügung!“

Bisping ließ ein schwaches Lachen hören - das Lachen eines Menschen, dem Bedenken langweilig wurden, der sich über eine außergewöhnliche Situation freute und nicht verstand, daß ein anderer sich Sorgen machte.

(Roman-Fortsetzung folgt.)



# „Die Schuhe unterm Bett“ / Komödie von Walter Gilbricht

Zur Uraufführung im Nationaltheater Mannheim

Der schlichte Jäger, der einst in grauer Vorzeit die Umriss der Tiere in die Wände rauchiger Höhlen ritzte, bannte sein Wild, indem er es darstellte. Das ungewiß Bedrückende, nun war es faßbar geworden... Als wir ein paar Tage vor der Uraufführung uns mit Walter Gilbricht, dem in Mannheim nicht mehr unbekanntem Dichter der Komödie unterhielten, gebrauchte er dies Bild, um lächelnd darzutun, daß auch sein Bühnenwerk einem uralten Gesetz der Kunst huldigt, indem es in diesem Falle die Plagen der Eifersucht heiter in Bewegung setzt und eine oft so bitterlich nagende Leidenschaft in schaukelnden Umriss des belustigenden Spiels sichtbar macht, um auf solche Weise dem Zuschauer jenes überlegene Lächeln zu schenken, das uns von ähnlichem Druck zu befreien mag. Der Zappelnde dort oben: das sind wir. Die über ihn lachen: das sind wir auch. „Der Mensch“, sagte Gilbricht, „ist sein eigenes Wild und sein eigener Jäger...“

Schon die Namen der Komödiengestalten sind vom Schmunzeln gestreift, wenn jener Gutsherr, den sein politisierender Ehrgeiz zu reisen nötigt, grimmig den Namen „Skorpion“ führt, wiewohl es gerade umgekehrt die Skorpione der Eifersucht sind, die ihn böschlich stacheln. Minimax heißt sein Diener, der beauftragt ist, die Herrin Pamela zu bewachen, wobei sich freilich erweist, daß er keineswegs die löschenden Eigenschaften eines „Minimax“ hat und eher noch mit täppisch gierenden Bestechlichkeit geeignet ist, die Feuer des Argwohns zu schüren. Pompona ist seine pompös föhliche Frau, die scheltend und eifersüchtig über die Szene stapft, und Bibliotik nennt sich mehr komisch als romantisch der galante Schwerenöter, der auf listiges Geheiß des Parlamentariers Malepartus in die Burg Skorpions einbricht, um der Schönheit der alleingelassenen Skorpionin zu huldigen. Der Gutsherr kehrt unerwartet heim und entdeckt - zwar nicht den unerbetenen Gast seiner Gattin -, sondern ein Paar fremde Schuhe unterm Bett. Nun gerät sein Verdacht ins Greifbare, die Schuhe poltern ihm handfest über die eifersüchtig geplagte Seele, die nun freilich erst recht in das stachlige Dickicht von Fiktion und Wider gerät...

Das dalmatinisch anmutende Ufer - sonniger Strand, weiße Häuser, blauer Himmel, Inselblicke der Adria -, wie es der Bühnenbildner Helmut Nötzoldt mit befreiender heller Atmosphäre in die halb dörfliche, halb gutsherrliche Sommerszene gerückt hatte, hob den leichtbeschwingten Zerst auf eine stöbliche Ebene, die sich gefällig mit Sternen besteckte, Gitarrentakte plunkern ließ und doch auch die Ironie des inmitten thronenden Misthaufens nicht vergaß, denn die himmlischen und irdischen Dinge sind ja gerade in der echten Komödie nahe beieinander.

Es ist nicht zu übersehen, daß der einfache Aufbau der Handlung sehr der bunten wirkenden Spielweise bedarf. Roland Ricklinger, der als Gast zum erstenmal in Mannheim Regie führte, stellte den Gutsherrn und seinen Diener mit einem klugen Kontrast gegenüber, der das Vorbild des Don Quichote und seines feister gebärdeten Faktotums Sancho Pansa in keinem Augenblick verleugnete. Wobei Robert Kleinert als Skorpion so wahrhaft in seine Don-Quichoterie hineinwuchs, daß hinter all seiner köstlichen Fahrgewandtheit, hinter all seiner humorigen Fahrgewandtheit doch auch ein tragikomischer Hauch von etwas ratlos Gejagtem sichtbar wurde.

Wie denn ein Spalt in der Komödie deshalb sichtbar wird, weil ja die Eifersucht in diesem Falle keineswegs nur am Eingebildeten nagt, sondern Grund und Ursache hat; wirklich komisch ist nur der grundlos eifersüchtige. Gewiß hat Skorpion die kokett plänkeldene Haltung seiner Pamela herausgefordert, aber ihre schnelle Bereitschaft zu einem häuslichen Stelldeichlein mit dem unbekanntem Galan läßt genug Zweifel über ihre wahre Verlässlichkeit offen. Etwas kühl und blaß skizziert wirkt die Charakteristik seiner Frau

- auch Ria Rose hat diese sparsame Wahrheit, die vom Dichter noch mehr Zuspriechen an Temperament und warmer Feuerlichkeit erfahren müßte, nur mit glitzernder Koketterie überspinnen können. Immerhin hat die ausgezeichnete Spielleitung Ricklingers in der Ständchenszene doch auch weicher lautende Lockungen in das Wesens Pamela eingeflochten, im übrigen aber ein in farbigen Gesten kribbelndes, südländisch ermuntertes Spiel bewirkt, das auch in kleinen Einfällen lächelte, wenn zum Beispiel der ergebene Diener Minimax unterm Arm seines Herrn hervor auftaucht, mit der Mistgabel bewaffnet. Ja, auch dieses Faktotum war prächtig, dieser stopplig grunzende, püffig nach dem Bestechungsgulden lusternde „untreue Diener seines Herrn“, wie ihn Ernst Langhein über die Mistgrube stellte.

Von ihm eigentlich könnte man sich vorstellen, daß er im Gegensatz zum Herrn Skorpion auf seine streitbare Ehehälfte Pompona - Lola Mebius staffierte sie lärmend, eitel und spreizig - gar nicht eifersüchtig wäre und vielleicht allzu sicher, auch wenn er Ur-

## Dalmatinisches Idyll / Von Josef Friedrich Perkonig

Die Schluchten des dalmatinischen Gebirges, an dem man auf einem einheimischen, von tausend Düften umwehten, wunderbar langsamen Schiff tagelang vorüberfährt, sind noch voll des letzten Widerhalls von manchem historischen Lärm. Die Männer haben dort noch heute Stahl in den Augen.

O diese Männer, gehauen aus dem Stein der Berge und geführt hinab zum Meer; es war mir jedesmal, als trügen sie ihr Kleid als eine lästige Hülle, wie marmorne Götter nicht anders sein können als nackt. Überhaupt: die Zeit nagt hier an dem Stein viel mehr als an der Seele des Menschen.

Der antike Bauer bei Weinstock und Ölbaum, der antike Hirt bei den weidenden Tieren trug nur ein anderes Gewand als sein heutiger Bruder. Sonst sind diesem Luft und Erde gleich bevölkert von zauberischen Mächten; aus Jahrtausenden holte er sich Stoff und Gestalten für seine Sagen und Lieder. Immer noch wird gegen Austerngift frische Milch getrunken oder frischer Käse gegessen und die Wunde mit dem Pulver des Arlesbaumes bestreut. Die Gulasen, soweit sie nicht schon gestorben sind, singen uralte, verschollene Gesänge, die Schiffer wollen insgeheim die Seekrankheit noch immer mit dem Rost heilen, den sie vom Schiffsanker abschaben, die Hirten murmeln Zaubersprüche in die Wolle ihrer Schafe. An diesem adriatischen Meere, auf diesen dalmatinischen, bosnischen, kroatischen Bergen gibt es keine Vergangenheit, alles ist beständig dauernde Gegenwart.

Nicht auf dem Schiff, nicht an dem buntesten Ufer, im bewegten Geschwätz der Leute,

## Konrad / Von Hans Friedrich Blunck

Hans Friedrich Blunck, der Alterspräsident der Reichsschrifttumkammer, liest im Dezember auf Einladung der deutsch-kroatischen Gesellschaft in Agram aus eigenen Werken.

Morgens, als ich Feuer anzünden wollte, merkte ich, daß kein einziges Streichholz mehr, in der Kiste war. Das war böse; es hatte in der Nacht geschneit und war kalt im Haus, bitter kalt, so daß Eis auf den Eimern stand. Ich hatte auch gerade heute einen schweren Teil Arbeit vor; die geht gut voran in der Einsamkeit, aber es muß Feuer im Herd sein.

Mein Hund sah, daß ich vergeblich suchte, - Konrad hieß er und war mein bester Helfer. „Keine Streichhölzer, Konrad! Wir müssen wohl zum Förster übers Moor!“

Der Hund springt bellend zur Tür, ich glaube, es gibt kein Wort, das er nicht versteht. Gähnend stoße ich den Riegel auf - Schnee, alles Schnee! Und Schnee liegt noch

wehen aufgehört hatte, näherten sich die Araber zögernd wieder dem Zauberer aus dem Abendlande, um ihres Bakschisch nicht verlustig zu gehen!

### Über bildende Kunst

Eine weitgespannte, doch knapp formulierte Einführung in „Die deutsche Barockzeit“, der man weiteste Verbreitung wünscht, schrieb Willi Flemming, Universitätsprofessor in Rostock, für die „Kleine Bücherei der Bildung“ im Verlag Hermann Schaffstein, Köln. In ihr gewinnen die Kunstzeugnisse des siebenzehnten und achtzehnten Jahrhunderts ihre Einordnung in die geistigen Bewegungen und in die Weltanschauung ihrer Zeit wieder, hier werden Volkstum und Kunst wieder als unauflösbare Einheit begriffen und nahegebracht. - In erster Linie für die Soldaten gedacht, die den Westfeldzug mitmachten, darüber hinaus aber wertvoll für jeden Kunstfreund ist das Bändchen „Kathedralen in Frankreich unter deutschem Schutz“ (Verlag „Der deutsche Wegleiter“, Paris, Avenue des Champs Elysees 92). Einer Einführung in die französische Kunst von Hans Hörmann folgen, jeweils kurz übersichtlich und kunstgeschichtlich gründlich erläutert - ein idealer Führer durch die französischen Großbauten der Gotik - 72 ganzseitige Aufnahmen der Kathedralen in Ost-, Mittel- und Westfrankreich. - Ein neues, künstlerisch reiches Leben in dem kunsthandwerklich traditionsstarken Zweig der Bildnerlei macht Henny Weber in einem Bildbuch „Deutsche Holzschnitzerei der Gegenwart“ (Gauverlag Bayrische Ostmark, Bayreuth) deutlich. Einem stilgeschichtlich klaren Rückblick läßt die Verfasserin eine lebendige Betrachtung neuerer Meister und prächtige Beispiele aus dem ideell wie technisch gleich hochstehendem Kunstgewerbe folgen. Ein Buch, das auch befruchtend erscheint, den Geschmack des Volkes zu bilden und damit die Kultur im Alltag zu heben. Dr. Peter Funk

sache hätte. Er als wirklich Genarrter und Skorpion, der nur durch Einbildungen Genarrte, ständen sich wahrhaft komisch gegenüber.

Gilbricht führt indes drei Eifersüchtige durch die Szene: den Herrn, den Diener und die Frau des Dieners - diese Gleichrichtung wirkt sich in der Konstruktion der Komödie nicht ohne Nachteile aus, die auch von der schillernden, sprachlich witzigen Gesprächsführung nicht immer überbrückt werden. Aber darüber hinaus wird die Geschmeidigkeit des komödieschen, an spanische und italienische Vorbilder erinnernden Bewegungsstiles zum Ausweis eines auch in der einfachen Fabel phantasievoll belebenden Dichters, der ja schon mit früheren Bühnenwerken seine glückliche Hand bewährt hat. Die farbigfröhliche Mannheimer Inszenierung (Kostüm: Allmut Trautmann) aus der noch Viktor Stefan Görtz als (bisweilen etwas undeutlicher) Bibliotik und Kaju Golembiewski als seltsam geschnörkelter Malepartus genannt seien, wurde von einem gut gelaunten Beifall, der auch den anwesenden Dichter und nicht zuletzt den gastierenden Spielleiter lebhaft begrüßte, herzlich aufgenommen.

Dr. Oskar Wessel

## 75 Jahre Deutsche Chemische Gesellschaft

Heute findet in Berlin im Hofmannhaus ein Festakt statt, bei dem der derzeitige Präsident der Deutschen Chemischen Gesellschaft Prof. Dr. Richard Kuhn (Heidelberg) eine Reihe von Ehrungen bekanntgeben wird und zwei namhafte Gelehrte, Exzellenz Prof. Dr. Paul Walden und Professor Dr. Adolf Butenandt sprechen werden.

Vor 75 Jahren, als durch Zusammenwirken von Wissenschaft und Technik der Grund zur chemischen Großindustrie unserer Tage gelegt wurde, fand in Berlin die Gründung der Deutschen Chemischen Gesellschaft statt. Zu ihrem ersten Präsidenten wählte sie den bereits damals als wissenschaftlichen Begründer der Teerfarbenindustrie berühmten Schüler Justus von Liebig, Aug. W. Hofmann, der 25 Jahre hindurch bis zu seinem Tode im Jahre 1892 die Geschicke der Gesellschaft maßgeblich leitete. Unter seiner Führung hat sich die Gesellschaft schnell zu einem wissenschaftlichen Sammelbecken und zu einem Kraftzentrum der Chemie entwickelt. Die bei der Gründung der Gesellschaft ins Leben gerufenen „Berichte der Deutschen Chemischen Gesellschaft“ wurden zum Kün der deutschen schöpferischen Kraft in der Chemie und zum Spiegelbild chemischen Schaffens überhaupt. In richtiger Erkenntnis der Bedeutung der Dokumentation der Forschungsergebnisse der gesamten Welt übernahm die Gesellschaft im Laufe der Jahre die Organisation und Herausgabe dreier bedeutender Sammelwerke, die ihresgleichen in der Weltliteratur nicht besitzen, das „Chemische Zentralblatt“ als umfassendes Referatorgan mit entsprechenden Registerabteilungen, Bestellschein-Handbuch der organischen und Gmelins-Handbuch der anorganischen Chemie.

Die Gesellschaft hat sich wirksam an den internationalen Chemiekongressen, Organisationen und Kommissionen beteiligt und hervorragende Vertreter des Auslandes, auch jetzt im Kriege, zu Gastvorträgen über ihr wissenschaftliches Arbeitsgebiet eingeladen. Das Ausland stellte 40 Prozent des Mitgliederbestandes.

### Eine italienische Rechtsanwaltskomödie

Uraufführung im Frankfurter Schauspielhaus

Etwas geizert nennt sich das drollige Stück des heute fünfzigjährigen Luigi Bonelli „In mezzo“. Es ist aber eine recht bunte und ganz und gar auf unsere Lachmuskeln angelegte Volkskomödie, die vom derben Stegreif bis zum geschliffenen Bonmot alle Farbtöne kennt und zu verwenden weiß. Da wartet ein junger Rechtsanwalt geldlos auf den ersten Fall, der ihn berühmt machen soll. Am selben Morgen kommt in das Büro des Anwalts ein junger Tunichtgut, er ist verkatert und zerknirscht und bekennt sich als den Mörder seines dicken, athletischen Freundes Renzo Scatola, den er im eifersüchtigen Streit nach durchgezehter Nacht soeben in den Kanal gestoßen habe. Der junge Anwalt hält ihm ein großartiges Probeplädoyer voll südländischer Beredsamkeit. Doch zum großen Knall- und Schlußeffekt im Gerichtssaal kommt es leider nicht, den bald nach der Rede kommt der totgeblaubte „Ermordete“, durch das unfreiwillige Bad im Kanal von seinem Kater befreit und gesünder als je vorher, zur Tür herein. Luigi Bonelli, der in Rom lebt, hat bis jetzt rund 20 Schauspiel- und Operntexte geschrieben. Bekannt wurde seine Goldoni-Komödie „Das Komödiantenschiff“. Toni Impekoven hat als Spielleiter alle Purzelbäume eines burlesken Humors fröhlich schießen lassen, von seinen Schauspielern wird reichlich unterstützt. Hermann Schomburg als herkulischer Renzo, Otto Ruel als „Mörder“, Maria Karsten als Wäschereibesitzerin hatten Bombenrollen, wurden jedoch überfordert von der herrlichen Juristenparodie Richard Münchs, der den Rechtsanwalt agierte. Peter Steinbachs Bühnenbilder boten köstliches italienisches Milieu. Das Publikum war höchlichst amüsiert. Ludwig Beil

### Kleiner Kulturspiegel

Morgen, Sonntag, wird im Nationaltheater das Weihnachtsmärchen „Der Sonnenscheiniger Strahl“ von Sigurd Baller zum ersten Male gegeben. Die Musik für zwei Klaviere und Kinderchor schrieb Johannes Fritzsche. Die Spielleitung hat Hans Arnold. An zwei Klavieren: Eugen Hesse und Karl Kruse. Leitung und Einstudierung der Tänze: Wera Donalles. Die Bühnenbilder entwarf Almut Trautmann.

Der aus Wollmattigen bei Konstanz stammende Bildhauer Emil Stadlerhofer, der Schöpfer des Denkmal der Drost-Hilshof in Meersburg und anderer öffentlicher Werke der bildenden Kunst in Baden wurde 70 Jahre alt.

Jaunt und läßt die Ohren hängen. „Denk an deinen Freund beim Förster, Konrad!“ Ich weise noch einmal mit der Hand die Richtung und stampfe mir den Absprung zurecht. Das Tier winselt jämmerlicher, es sieht, was ich vorhabe. „Bist doch nicht bange, Konrad? Bald kannst du dir die Füße abtreten und die Nase wärmen.“

Jetzt schnappt der Hund nach mir; hat er solche Angst? Feigling will ich sagen, aber dann - fast stolpere ich über ihn - dann springt er zuerst. Das tut kein Hund, denke ich blitzschnell, keiner setzt in weichen Schnee - was soll's?

Nun, um es kurz zu erzählen: Ich sagte, er sprang zuerst. Und es war drüben wie ein Schlag, und ein langsames Türzucken, wie ein schwarzes Aufspritzen, Gurgeln und Schließen. Dann war nichts mehr zu sehen. Ich wollte erst lachen, denke, der nimmt ein böses Bad. Aber mein Hund kommt nicht mehr hoch; da ist nur noch eine moorige schwarze Pfütze, wo ich hinspringen wollte. Ich warte einen Atem lang, rufe, beginne zu schreien, suche wie rasend nach einer Stange, blicke wieder hinüber - nichts rührt sich, keine Blase steigt hoch. Da befällt mich das Zittern: „Konrad!“ Keine Leiter, kein Ast ist nah, nichts als das schwarze Loch im Schnee. Da stehe ich, noch halb vorgebeugt. Wollte ich selbst nicht eben noch hinüberpringen?

„Konrad!“ Weit ist das Moor, Schnee überall und der Tod darunter.

Unter mir wiegt sich mein Fuß, der Boden scheint nachzugeben. Ich stapfe mit zitternden Knien einige Schritte rückwärts - der Hund! Aber ich rufe nicht mehr, die Stimme kommt nicht heraus. Es ist ja auch ohne Sinn; das Wasserloch, auf das ich starre, scheint enger zu werden. Noch ein kurzes Warten, dann graut mir zu sehr; zehn, fünfzig Schritte muß ich zurück. Da sehe ich seitlich einen Stecken, halb abgebrochen, aus einer Schneewehe aufragen und sehe vom hinter einer Krümmung den weiß beschnittenen Steg über den Bach, den ich verfehlt habe.

„Konrad!“

## Der „Zauberer“ der Pyramide

Erinnerung an Werner von Siemens

Im Jahre 1859 machte Werner Siemens von Kairo einen Eselsritt zur Cheops-Pyramide. Hier wurden eine Anzahl Araber gemietet, deren Beruf es war, die Besucher die einzelnen Stufen der Pyramiden hinaufzuheben. So wurde unter Schwierigkeiten, die durch einen starken Sturm noch vergrößert waren, schließlich die oberste Plattform der Pyramide erklommen. Hier machte Werner Siemens die Beobachtung, daß ein scharfer singender Ton entstand, wenn er einen Finger erhob. Wie er sofort erkannte, handelte es sich dabei um eine elektrische Erscheinung, die durch die Reibung des vom Sturm aufgewirbelten Wüstensandes entstand. Aus einer mitgeführten und noch gefüllten Weinflasche machte er durch Umhüllung mit feuchtem Papier eine Leydener Flasche und stellte fest, daß sie sich mit Elektrizität lud, wenn er sie über seinen Kopf erhob. Die Ladung war so stark, daß er über 1 cm lange klatschende Funken aus ihr herausziehen konnte. Mit Angst und Staunen sahen die Araber dieses Treiben und beschlossen, im Glauben, die Pyramide sei in Gefahr, die Fremden gewaltsam wieder herunter zu treiben. Kaum hatten die Araber die Gehilfen Werner Siemens gepackt, als dieser eine wirksame Verteidigungswaffe ersann. Hoch hielt er die Flasche über seinem Kopf und näherte sie, als sich genügend Ladung in ihr angesammelt hatte, der Nase des Scheiks, der ihn gerade packen wollte. Dieser fiel lautlos zu Boden und hatte sich erst nach einigen Sekunden so weit gesammelt, daß er laut schreiend die Pyramidenufen hinabspringen konnte. Mit dem Ruf „Zauberer!“ stürzten nun alle Araber ihrem Chef nach, so daß Werner Siemens und seine 10 Ingenieure unbedingte Herren der Pyramide waren. Erst nach einer ganzen Weile, als der Sturm zu

Verstärkt

Der Rekordgerung stand s Versich rung e kreis v gestiege Gesam rund 10 von 404 Übernal wurde mit Ge Holland Protekt nisse k gehalt Die

Leb Häm allm erzielen stiegen. neue L 200 Mill Bestand 1539 821 193,6 M Die s che DAF, W einer a lung un 405,7 M Die Be auf 15,2 Auch portvers Ringes Jahre.

Über Rheinfr hat der bildung fragen w ortung sich mi bei der gebeten mer M handlung eingesch Spedition den de Legerei die Reizirkages len.

Norm

Die v und ver Anweis Herstell arbeitig dar die Erlaß g nersa und Ab beschrä und Be Gewerbu nerung

Fam

Als Ver der - Felde) goldst den 25 Wir geb kannt: Wenzel heim den 5.

Ihre K kannt: weller Bierw (J. l. Ihre K kannt: b. d. geb. K straße

Ihre V Walter im Fe Schmi (Nr. 17)

Wir hab Köhler Köhler (Kl. W)

Ihre V Wilhel mine Mannh den 5

Wir hab Artur tern, (Bellst)

Für die lobung keiten Thea (z. Z. (Gewer

Für die silberne Aufme herzli Frau.

Für die mählu samke Besone Osten Heick Heick Rhein

Nach verschie heit me gende vater, s ger und

im Alter Mannheil im Nam Katha Beerdig ber 194



Versicherungsgruppe Deutscher Ring

Der 1940 in der Lebensversicherung erzielte Rekordzuwachs hat eine weitere beachtliche Steigerung erfahren. Der Lebensversicherungsbestand stieg von 1,7 Mrd. RM. auf 2 Mrd. RM. Versicherungssumme. In der Krankenversicherung erhöhte sich der versicherte Personenkreis von 448 259 auf 486 530. Entsprechend den gestiegenen Beständen erhöhte sich auch die Gesamtprämienentnahme von 87,6 Mill. RM. auf rund 100 Mill. RM. Die Kapitalanlagen wuchsen von 404 Mill. RM. auf 443 Mill. RM. Durch Übernahme beziehungsweise Neugründungen wurde die Ausdehnung des Geschäftsbetriebes mit Genehmigung des Reichsaufsichtsamts auf Holland, Frankreich, Luxemburg und auf das Protektorat vorgenommen. Die Antragsergebnisse konnten bis jetzt auch im laufenden Jahre gehalten werden.

Die Stammesgesellschaft Deutscher Ring Lebensversicherung AG der DAF, Hamburg, konnte im Geschäftsjahr 1941 vor allem auf dem Gebiete der Anwerbung Erfolge erzielen; die alle bisherigen Ergebnisse übersteigen. Insgesamt wurden rund 275 Mill. RM. neue Lebensversicherung befragt (1940 rund 200 Mill. RM. und 1939 rund 150 Mill. RM.). Der Bestand erhöhte sich von 1 308 335 273 RM. auf 1 539 821 097 RM. Die Kapitalanlagen sind von 193,6 Mill. RM. auf 226,4 Mill. RM. gestiegen. Die Deutsche Ring Österreichische Lebensversicherung AG der DAF, Wien, hat ihre gesunden Grundlagen in einer anhaltenden kräftigen Aufwärtsentwicklung unter Beweis gestellt. Der Bestand ist von 405,7 Mill. RM. auf 460,2 Mill. RM. gestiegen. Die Beitragseinnahme stieg um 2,6 Mill. RM. auf 13,2 Mill. RM.

Auch die Krankenversicherungs- und Transportversicherungs-Gesellschaften des Deutschen Ringes berichten über erfolgreiche Geschäftsjahre.

Rheinfrachtentart

Über den am 6. Juli 1942 in Kraft getretenen Rheinfrachtentart für Sendungen bis zu 200 to hat der Oberpräsident der Rheinprovinz - Preisbildungsstelle Essen - in letzter Zeit folgende Anfragen erhalten, daß ihm deren Einzelbeurteilung in Zukunft unmöglich ist. Betriebe, die sich mit diesem Tarif beschäftigen müssen und bei denen Zweifelsfragen auftauchen, werden gebeten, sich an die Industrie- und Handelskammer Mannheim zu wenden, welche in die Verhandlungen dieses Tarifwerks von Anfang an eingeschaltet war. Ebenso können natürlich für Speditionsbetriebe die Landesgeschäftsstelle Baden der Reichsverkehrsgruppe Spedition und Lagerer und für Betriebe der Binnenschifffahrt die Reichsverkehrsgruppe Binnenschifffahrt, Bezirksgeschäftsstelle Duisburg, Auskünfte erteilen.

Normung für Landwirtschaftsgeräte

Die Wirtschaftsgruppe Werkstoffverfeinerung und verwandte Eisenindustrie hat in einer Anweisung Nr. 50 vom 16. November d. J. die Herstellung von landwirtschaftlichem Handarbeitsgerät geregelt. Nach den Bestimmungen darf die Herstellung und Ausführung der im Erlaß genannten Handarbeitsgeräte und Maschinenteile nur noch in den Arten, Formen und Abmessungen wie Gewichten der Typenbeschränkungsliste der Fachabteilung Geräte- und Beschlagindustrie für Landwirtschaft und Gewerbe der Wirtschaftsgruppe Werkstoffverfeinerung und verwandter Eisenindustrie zweige er-

folgen. Zu diesen Geräten gehören insbesondere Gabeln, Rechen, Sensen, Häufel, Schaufeln und Spaten, Eggenzinken, Futterstampfer, Kartoffelkörbe, Pflugschare und Streichbretter. Sofern den Herstellerfirmen bis zum 31. Dezember d. J. keine Typenbeschränkungslisten zugestellt worden sind, haben sie diese unverzüglich von der Fachabteilung Geräte- und Beschlagindustrie für Landwirtschaft und Gewerbe, Hagen, Westfalen, Körnerstraße 27, anzufordern. Die Anordnung sieht auch ein besonderes Verfahren für Ausnahmegenehmigungen vor. Sie tritt am 1. Dezember in Kraft und gilt auch für die eingedeckerten Ostgebiete, Eupen, Malmedy und Moreshet.

Wieviele Wohnungen fehlen?

Im neuesten Heft der Zeitschrift „Raumforschung und Raumordnung“ wird eine Berechnung des gegenwärtigen Wohnungsfehlerbestandes vorgenommen, die von der Volkszählung des Jahres 1939 als Grundlage ausgeht. Damals standen, wie die Zeitschrift ausführt, im Altreich 20,3 Millionen Einzel- und Familienhaushaltungen, von denen etwa 19,5 Millionen einen wirklichen Wohnungsbedarf hatten, da man erfahrungsgemäß 4 Prozent absetzen kann. Veränderungen seit 1939 sind durch die neugründeten wohnungsbedürftigen Haushaltungen und die durch den Tod oder aus anderen Anlässen aufgelösten Haushaltungen (Abgang) eingetretten. Die Zugänge lassen sich auf Grund amtlicher Unterlagen annähernd ermitteln, dagegen nicht die Bedarfsabgänge. Der Saldo der Zugänge und Abgänge dürfte aber etwa bei einer Million Wohnungen liegen, so daß sich der akute Gesamtbedarf auf 20,5 Millionen Wohnungen beläuft. Bei einem nach der bisherigen Methode ermittelten Bestand von 19 Millionen Wohnungen ergibt sich also ein ungedeckter Bedarf von rund 1,5 Millionen.

Kleiner Wirtschaftsspiegel

Bürgerbräu Ludwigshafen. Die Gesellschaft veröffentlicht im Anzeigenteil die Einladung zu ihrer ordentlichen Hauptversammlung am 12. Dezember. Brauereigesellschaft zum Engel, vorm. Chr. Hofmann AG, Heidelberg. Bei einem Rohertrag von 0,57 (0,67) Mill. RM. 10 000 (19 000) RM. Abschreibungen und 452 000 (477 000) RM. Steuern verbleibt ein Reingewinn von 47 406 (44 772) RM., aus dem wieder 7/8 auf 0,56 Mill. Aktienkapital ausgeschüttet werden. In der Bilanz betragen Anlagevermögen 0,35 (0,36), Umlaufvermögen 1,09 (1,12), darunter Bankguthaben auf 0,20 (0,10) verdoppelt, und auf der anderen Seite Rücklagen 0,55 (0,48) und Rückstellungen 0,13 (0,25) Mill. RM. Badische Maschinenfabrik und Eisengießerei vorm. G. Sebald & Neff AG, Karlsruhe-Durlach. Die der Zündholzgruppe nahestehende Gesellschaft erzielte in dem am 30. Juni 1942 beendeten Geschäftsjahr einen Rohertrag von 3,95 (4,40) Mill. RM., zu dem noch 0,19 (0,08) Mill. RM. außerordentliche Erträge kommen. Nach Abzug der Aufwendungen, darunter 1,99 (2,06) für Löhne und Gehälter, 0,35 (0,43) Abschreibungen und Wertberichtigungen und 0,87 (0,93) Steuern bleibt ein Reingewinn von 254 803 (303 660) RM., der sich um den Vortrag auf 495 097 (446 046) RM. erhöht. Daraus werden wieder 6 1/2 Dividende auf Stamm- und Vorzugsaktien verteilt. In der Bilanz stehen u. a. (in

SPORT UND SPIEL

Das neue Fußballjahr. Kaum ist das alte Fußballjahr mit Meisterschafts- und Pokalentscheidung beendet, so werden auch schon die Pläne für das neue Jahr bekanntgegeben. Die Entscheidungen 1943 nehmen mit der ersten Vorrunde zur Meisterschaft am 18. April ihren Anfang, um mit dem Endspiel im Tschammerpokal am 31. Oktober zu schließen. Die Termine liegen folgendermaßen: Meisterschaft: 18. April: erste Vorrunde; 2. Mai: zweite Vorrunde; 16. Mai: Zwischenrunde; 30. Mai: Vorrundenschluß; 20. Juni: Endspiel. - Tschammerpokal: 30. Mai: erste Hauptrunde; 27. Juni: zweite Hauptrunde; 11. Juli: dritte Hauptrunde; 8. August: erste Schlußrunde; 29. August: zweite Schlußrunde; 19. September: dritte Schlußrunde; 4. Oktober: vierte Schlußrunde; 17. Oktober: fünfte Schlußrunde (Vorrundenschluß); 31. Oktober: Endspiel.

Wer gegen wen? Fußball: VfTuR Feudenheim - FC Rastatt, SV Waldhof - Phönix Karlsruhe, 07 Mannheim - Germania Friedrichsfeld, 09 Weimheim - Alemannia Hvesheim, FV Rohrdorf - FV Brühl, Kurpfalz Neckarau - FV Offersheim, BSG Hommelwerke Mannheim - 98 Schwetzingen, BSG Bopp & Reuther - BSG Daimler-Benz (Meisterschaftsspiele); 10.30 Uhr, Platz des TV Mannheim von 1946, „Spiel der Veteranen“: VfR Mannheim - ehemalige MFG 1896. Handball: Jahn Seckenheim - Turnerschaft Käferthal.

Sport in Kürze. Am 1. Dezember feierte einer der hervorragendsten deutschen Brustschwimmer, Walther

Bathe, seinen fünfzigsten Geburtstag. Bathe wurde 1910 durch einen Sieg über 400 m Brust über den damaligen Weltmeister Georg Zacharias (Berlin) berühmt und gewann 1912 auf den Olympischen Spielen in Stockholm die Goldmedaille im 200-m- und 400-m-Brustschwimmen. Alles in allem hat der Breslauer mehr als 600 Siege erstritten. Bathe trägt auch in diesem Kriege wieder den grauen Rock.

Wie nunmehr endgültig feststeht, wird der Eishockey-Länderkampf Deutschland - Slowakei am Samstag, 19. Dezember, in Preßburg ausgetragen. Die deutsche Mannschaft wird aller Voraussicht nach einige Tage früher in Preßburg eintreffen, um dort die letzten Vorbereitungen zu treffen. Wenn alles nach Wunsch verläuft, kann mit folgender Mannschaft gerechnet werden: Tor: Egginger (Rießersee); Verteidigung: Wild (Rießersee) und Schwinghammer (Mannheim); Angriffsreihe: Demmer, Feistner (beide Mannheim), Nowak (Rot-Weiß Berlin), Kögl (Rießersee), Schibukat, Trautmann (Rot-Weiß Berlin). Als Ersatzspieler wird der Berliner Schwartz genannt.

Hakenkreuzbanner Verlag und Druckerei G. m. b. H., Verlagsdirektor Dr. Walter Mehlis (zur Zeit im Felde), stellvertretender Hauptchriftleiter Dr. Kurt Dammann.



In Reih und Glied stehen sie da: der Vater, die beiden Töchter und der Junge. Und davor Frau Meier, die ein ernstes Wort mit ihnen reden mußte. So ging das ja auch wirklich nicht mehr weiter: Mit seinen Zigarren teilt sich der Vater ein, auf die Punkte der Kleiderkarte geben die Mädchen gar gut acht, und der Junge läßt nie mehr harte Brotdröden herumliegen. Aber an den Waschtrog und daran, daß es auch Seifenkarten gibt, denkt keiner. Die Sorge, die überläßt man der Mutter. Darum gab es großen Appell bei Meiers, und Mutter erklärte: ab nun wird Wäsche gespart! Aber nicht, indem man ein Hemd z. B. länger trägt und einfach schmutziger werden läßt. Mehr Schmutz in der Wäsche verbraucht auch mehr Seife - das wäre also falsch gespart. Richtiges Wäscheparsen heißt: unnütze Beschmutzungen vermeiden. Und Frau Meier, die die Gewohnheiten der Ihren kennt, hält jedem die Sünden vor, die er künftig nicht mehr begehen darf. Wie wäre es, verehrte Hausfrau, mit solch einem Appell bei Ihnen zu Hause? Sicherlich ließe sich auch bei Ihnen noch manches Wäschestück einsparen und der Berg Wäsche, der allmonatlich gewaschen werden soll, etwas verkleinern. Sagen Sie Ihrer Familie, daß heute jeder einzelne an den Waschtrog denken und schon beim Tragen der Wäsche Seife sparen muß. Natürlich müssen Sie die Wäsche auch stets richtig waschen: gründliches Einweichen und schonende Waschbehandlung der Wäsche - das sind Voraussetzungen für die Erfüllung der so wichtigen Forderung: SEIFE SPAREN - WÄSCHE SCHONEN!

Familienanzeigen

Als Verlobte, grüßen: Erna Bäcker - Paul Förster (z. Z. im Felde), Mhm.-Neckarau (Rheingoldstr. 27), Neunkirchen/Saar, den 29. November 1942. Wir geben unsere Verlobung bekannt: Hedwig Hayer - Herbert Wenzel (Oberlin, d. R.), Mannheim (M 5, 4 - Rheinstraße 7), den 5. Dezember 1942. Ihre Kriegstraue geben bekannt: Uffz. Christian Bierweiler (z. Z. im Felde) u. Grete Bierweiler, geb. Götz, Mannheim. (J 1, 16), den 5. Dezember 1942. Ihre Kriegstraue geben bekannt: Alois Strohbach (Ogefr. b. d. Luftw.), Annel Strohbach, geb. Kühner, Mannheim (Draisstraße 20), den 5. Dez. 1942. Ihre Vermählung geben bekannt: Walter Keller (Obergefr., z. Z. im Felde) - Tilla Keller, geb. Schmidt, Mannheim (Kobellstr. Nr. 17), den 5. Dezember 1942. Wir haben uns vermählt: Erich Köhler (z. Z. i. F.) - Johanna Köhler, geb. Blank - Mannheim (Kl. Wallstatstr. 25), 5. 12. 1942. Ihre Vermählung geben bekannt: Wilhelm Schäfer (Uffz.) - Hermine Schäfer, geb. Spilger - Mannheim (Langerötterstr. 66), den 5. Dezember 1942. Wir haben uns vermählt: Gefr. Artur Matern - Mathilde Matern, geb. Müller, Mannheim (Bellstr. 26), den 5. Dez. 1942. Für die anlässlich unserer Verlobung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir herzlichst, Thea Köhler - Heinz Bouffier (z. Z. i. F.) - Mhm.-Käfertal (Gewerbstr. 35), 5. Dez. 1942. Für die uns anlässlich unserer silbernen Hochzeit erwiesene Aufmerksamkeit danken wir herzlichst, August Hennig und Frau, Seckenheimer Straße 118. Für die anlässlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir herzlich. Besonderen Dank meinen im Osten stehenden Kameraden, Heinrich Heckmann - Friedel Heckmann, geb. Roth, Mhm.-Rheinau (Osterstr. 34). Nach einem arbeitsreichen Leben verschied nach kurzer, aber schwerer Krankheit mein lieber Mann, der treuergeleitete Vater und herzensgute Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel. Wendelin Johmann im Alter von 74 Jahren. Mannheim (Rheinhäuserstraße 56). Im Namen d. trauernden Hinterbliebenen: Katharina Johmann, geb. Schäfer. Beerdigung: Montag, den 7. Dezember 1942, 14 Uhr.

Es ist uns nunmehr die Gewissheit, daß unser lieber Sohn, Bruder, Schwager, Neffe u. Onkel, Wilhelm Schmitt, geb. 18. April 1905, im Alter von 37 Jahren im Osten den Heldentod erlitten hat. Mhm.-Sandhofen, den 1. Dez. 1942. Oppauer Kreuzweg 6. Im Namen d. trauernden Hinterbliebenen: Michael Schmitt und Frau Clara, geb. Stenz. Das i. Seelenamt findet am 7. 12. 42, 8.30 Uhr, in der Pfarrkirche Mannheim-Sandhofen statt.

Widmung. Nach Gottes heiligem Ratschluß ist mein lieber, guter Mann, unser treuergeleiteter Vater, Bruder, Großvater und Schwiegervater, Franz Döhmen, am Donnerstagnachmittag nach kurzem, schwerem mit großer Geduld ertragenem Leiden sanft entschlafen. Mhm.-Waldhof (Am Kiefernblü 24). In christlicher Trauer: Mathilde Döhmen Wwe.; Schwester M. Dorothea (Vintzenheim); Agathe Mühlmann, geb. Döhmen; Karl Hermann (z. Z. Wm.); Klein-Lieba und Winfried und Anverwandte. Beerdigt: Samstag, 15.30 Uhr, Hauptfriedhof, - i. h. h. Oplert: Montag, 8 Uhr, St. Elisabeth, Gartenstadt.

Widmung. Anlässlich des Heldentodes meines lieben Sohnes und Bruders, Paul Kurt Ludwig, Schütze in einem Panzerjäger-Reg., sind uns viele Beweise herzlicher Anteilnahme zugegangen, für die wir hiermit herzlich dank sagen. Besonders Dank der NSDAP und Frauenschaft Erlenhof, Herrn Pfarrer Gänger, der Wehrmacht und seinen Kameraden der Wehr-Laz. I und den Schwestern. Mhm.-Neckarau (Fischerstraße 56). Die trauernden Hinterbliebenen: Familie Paul Ludwig nebst allen Angehörigen. Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme bei dem so schweren Verlust meines lieben Mannes, unseres Sohnes, Bruders, Schwiegersohnes und Onkels, Wilhelm Traut, H-Sturm-mann, sagen wir herzlichsten Dank. Mhm.-Waldhof, den 5. Dezember 1942. Fichtweg 24. In tiefer Trauer: Frau Maria Traut und Sohn und alle Anverwandten.

Widmung. Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme bei dem Hinscheiden unserer inniggeliebten Schwester, Friedl, Katharina Veis, sagen wir allen, die uns sowohl schriftlich als auch durch Kranz- u. Blumenspenden ihre Teilnahme bewiesen haben, herzlich Dank. Besonders danken wir auch der Reichsjustizverwaltung für den ehrenvollen Nachruf und die Kranzspende sowie allen, die unserer teuren Entschlafenen das letzte Geleit gaben. Mannheim, den 4. Dezember 1942. Struvestraße 4. In tiefer Trauer: Elfie Veis; Friederike Veis; Margareta Veis.

Widmung. Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme am Heldentode unseres lieben, unvergesslichen Sohnes, Neffen und Veters, Robert Hämer, Gefr. in ein. Inf.-Reg., sagen wir hiermit unseren tiefempfindlichen Dank. Mannheim, den 4. Dezember 1942. Kobellstraße 26. Familie Franz Hämer und Angehörige.

Danksagung. Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgang meines lieben Mannes, meines lieben, guten Vaters, unseres gut. Bruders, Schwiegersohnes und Schwagers, Herrn, Moßner, Kriegswärtsr. i. e. Nachr.-Ers.-Abt., sagen wir unseren innigsten Dank. Mannheim (Qu 4, 3), den 5. Dez. 1942. Fr. Gerda Moßner und Angehörige.

Amil. Bekanntmachung

Weisung zur Ausführung für Lang-, Nacht-, Schwer- u. Schwerstarbeiter. Als Weihnachtssonderzuteilung erhält jeder deutsche oder deutschstämmige Lang-, Nacht-, Schwer- und Schwerstarbeiter eine Flasche Wein. Die Ausgabe erfolgt im Benehmen mit der Deutschen Arbeitsfront durch die Betriebe. Ausgenommen vom Bezuge der Sonderzuteilung sind Zivil- u. Kriegsgefangene, Polen und ausländische Zivilarbeiter, gleichgültig ob diese die Wochenkarte für ausländische Zivilarbeiter erhalten oder in Lagern verpflegt werden. Von den in Gemeinschaftslagern untergebrachten deutschen Arbeitern können nur die vom Gewerbeaufsichtsamt anerkannten Schwer- und Schwerstarbeiter berücksichtigt werden. Der Bezug und die Ausgabe des Weines erfolgt durch die Lagerverwaltungen. Die Betriebe u. die Lagerverwaltungen erhalten in der 4. Woche der 43. Zuteilungsperiode (7.-12. 12. 1942) von uns einen Bezugsschein über soviel Flaschen Wein, als für diese Woche Zulage- und Zusatzkarten ausgegeben worden sind. Der Wein kann von den Betrieben bei Weingroßverteilern bezogen werden. Auskunft über die Großverteilung der Vorräte besitzen, erteilen wir auf Anfrage. Die Ausgabe des Weines durch die Betriebe und Lagerverwaltungen erfolgt in der 1. Woche der 44. Zuteilungsperiode (14. bis 19. 12. 1942) gegen Einziehung des Stammschnittes der Zulage- u. Zusatzkarte für diese Woche. Die einbehaltenen Stammschnitte der 1. Woche der 44. Zuteilungsperiode sind von den Betrieben und Lagerverwaltungen nach Ausgabe des Weines bis zum 10. 1. 1943 bei uns zur Kontrolle abzuliefern. Landrat Ernährungsamt B Mannheim - Stadt, Ernährungsamt Mannheim. Markenabrechnungsstelle. Wir haben in dem Hause Burgstr. Nr. 13 eine Markenabrechnungsstelle eingerichtet, in der von Montag, den 7. 12. 1942, ab alle Kleinverteilung der Stadteile Schwetzingen, Oststadt, Neuostheim und Almenhof ihre Marken zum Umtausch in Bezugsscheine abliefern wollen. Wir versprechen uns von dieser neuen Ordnung eine rasche Abwicklung der Markenabrechnung. Stadt, Ernährungsamt B Mannheim. Die nachgenannten Abteilungen des städt. Ernährungs- und Wirtschaftsamtes müssen verlegt werden und befinden sich vom Samstag, dem 5. 12. 1942, ab in den nachgenannten Gebäuden: Abteilung

Anordnungen der NSDAP

NS-Frauenschaft - Jugendgruppenführerinnen: Vorw.-nachrichtlicher Abend am 8. 12., 16 Uhr, im Wartburg-Hospiz, F 4, 8-9. - Abteilungsleiterinnen für Kultur, Erziehung, Schulung; 5. 12., 16 Uhr, vorweihnachtliche Feier im Wartburg-Hospiz - Feudenheim-Ost; 7. 12. Besichtigung d. Ausstellung „10 Jahre NSV-Arbeit“ im Casino. Treffpunkt 15.00 Uhr Endstation. - Schlachtopf. 8. 12., 20 Uhr nehmen sämtl. Mitarbeiterinnen am Appell der NSDAP im Gasthaus zur Oststadt, Seckenh. Str. teil. NS-Frauenschaft, Deutsches Frauenwerk, Ortsgruppe Ladenburg. Am Sonntag, den 6. Dez. 15 Uhr findet im oberen Saal der „Rose“ unser Gemeinschaftsnachmittag statt. Für alle Mitglieder besteht die Pflicht, daran teilzunehmen. Liederbücher mitbringen. Mannheim-Volkschor, Montag, den 7. 12., um 19.30 Uhr, Probe, J 1, 14.

Heirat

Junge 20erln, feinsinn., sport-u. naturbegeist., aus best. Familie mit Barvermögen u. Aussteuer, möchte das rechte Glück in harmon. Ehe finden. Näh. unt. M 53 durch Briefbund Treuhf., Geschäftsstelle München 51, Schleichbach 37. Fräulein, ev., Anf. 50, m. eigen. Haus u. Vermög., möchte sich m. solid, brav. Herrn, Ende 50 b. 60 J., verheirat. Witwer angemein. 161 822VS.

Kraftfahrzeuge

BMW, 500 ccm, m. S'wag., gut erh., z. vk., ganz oder geteilt, Pfalzplatz 19, Muths. Ford-Eifel, neuw., sofort zu kaufen ges. Fernruf: Ladenburg 433.

Bürgerbräu Ludwigshafen a. Rh.

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden hiermit zu dem am Samstag, den 12. Dezember 1942, vorm. 11 Uhr, im ersten Obergeschoß unseres Hauptauschankes, Ludwigstraße Nr. 75/77, in Ludwigshafen a. Rh. stattfindenden 52. ordentlichen Hauptversammlung eingeladen. Tagesordnung: 1. Vorlage des Berichts des Vorstandes über das Geschäftsjahr 1941/42 2. Prüfungsbericht des Aufsichtsrates 3. Beschlußfassung über die Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates 4. Beschlußfassung über die Gewinnverteilung. 5. Wahl des Aufsichtsrates 6. Wahl des Abschlußprüfers. Zur Teilnahme an der Abstimmung sind nur diejenigen Aktionäre berechtigt, die ihre Aktien bis spätestens Mittwoch, den 9. Dezember 1942, während der üblichen Kassenstunden bei der Gesellschaftskasse oder bei einem Notar unter Einreichung eines doppelten Nummernzeichens hinterlegt oder die darüber lautenden Hinterlegungsscheine einer Wertpapiersammelbank eingereicht haben. - Die Hinterlegung ist auch dann ordnungsmäßig erfolgt, wenn Aktien mit Zustimmung einer Hinterlegungsstelle für sie bei anderen Banken bis zur Beendigung der Hauptversammlung im Sperrdepot gehalten werden. - Im Falle der Hinterlegung der Aktien bei einem Notar ist die Bescheinigung des Notars über die erfolgte Hinterlegung in Urschrift oder in beglaubigter Abschrift spätestens einen Tag nach Ablauf der Hinterlegungsfrist bei der Gesellschaft einzureichen. Ebenso ist im Falle der Hinterlegung bei einer Wertpapiersammelbank der von dieser ausgestellte Hinterlegungschein spätestens einen Tag nach Ablauf der Hinterlegungsfrist bei der Gesellschaft einzureichen. Gemäß § 110 des Aktienrechts hat jeder Teilnehmer, der das Stimmrecht für Aktien, die ihm nicht gehören, in eigenem Namen ausüben will, dies gesondert unter Angabe des Betrages anzugeben. Ludwigshafen a. Rh., den 17. Nov. 1942. Der Vorstand.

Finanzanzeigen

NS-Frauenschaft - Jugendgruppenführerinnen: Vorw.-nachrichtlicher Abend am 8. 12., 16 Uhr, im Wartburg-Hospiz, F 4, 8-9. - Abteilungsleiterinnen für Kultur, Erziehung, Schulung; 5. 12., 16 Uhr, vorweihnachtliche Feier im Wartburg-Hospiz - Feudenheim-Ost; 7. 12. Besichtigung d. Ausstellung „10 Jahre NSV-Arbeit“ im Casino. Treffpunkt 15.00 Uhr Endstation. - Schlachtopf. 8. 12., 20 Uhr nehmen sämtl. Mitarbeiterinnen am Appell der NSDAP im Gasthaus zur Oststadt, Seckenh. Str. teil. NS-Frauenschaft, Deutsches Frauenwerk, Ortsgruppe Ladenburg. Am Sonntag, den 6. Dez. 15 Uhr findet im oberen Saal der „Rose“ unser Gemeinschaftsnachmittag statt. Für alle Mitglieder besteht die Pflicht, daran teilzunehmen. Liederbücher mitbringen. Mannheim-Volkschor, Montag, den 7. 12., um 19.30 Uhr, Probe, J 1, 14.

Heirat

Junge 20erln, feinsinn., sport-u. naturbegeist., aus best. Familie mit Barvermögen u. Aussteuer, möchte das rechte Glück in harmon. Ehe finden. Näh. unt. M 53 durch Briefbund Treuhf., Geschäftsstelle München 51, Schleichbach 37. Fräulein, ev., Anf. 50, m. eigen. Haus u. Vermög., möchte sich m. solid, brav. Herrn, Ende 50 b. 60 J., verheirat. Witwer angemein. 161 822VS.

Kraftfahrzeuge

BMW, 500 ccm, m. S'wag., gut erh., z. vk., ganz oder geteilt, Pfalzplatz 19, Muths. Ford-Eifel, neuw., sofort zu kaufen ges. Fernruf: Ladenburg 433.

Bürgerbräu Ludwigshafen a. Rh.

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden hiermit zu dem am Samstag, den 12. Dezember 1942, vorm. 11 Uhr, im ersten Obergeschoß unseres Hauptauschankes, Ludwigstraße Nr. 75/77, in Ludwigshafen a. Rh. stattfindenden 52. ordentlichen Hauptversammlung eingeladen. Tagesordnung: 1. Vorlage des Berichts des Vorstandes über das Geschäftsjahr 1941/42 2. Prüfungsbericht des Aufsichtsrates 3. Beschlußfassung über die Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates 4. Beschlußfassung über die Gewinnverteilung. 5. Wahl des Aufsichtsrates 6. Wahl des Abschlußprüfers. Zur Teilnahme an der Abstimmung sind nur diejenigen Aktionäre berechtigt, die ihre Aktien bis spätestens Mittwoch, den 9. Dezember 1942, während der üblichen Kassenstunden bei der Gesellschaftskasse oder bei einem Notar unter Einreichung eines doppelten Nummernzeichens hinterlegt oder die darüber lautenden Hinterlegungsscheine einer Wertpapiersammelbank eingereicht haben. - Die Hinterlegung ist auch dann ordnungsmäßig erfolgt, wenn Aktien mit Zustimmung einer Hinterlegungsstelle für sie bei anderen Banken bis zur Beendigung der Hauptversammlung im Sperrdepot gehalten werden. - Im Falle der Hinterlegung der Aktien bei einem Notar ist die Bescheinigung des Notars über die erfolgte Hinterlegung in Urschrift oder in beglaubigter Abschrift spätestens einen Tag nach Ablauf der Hinterlegungsfrist bei der Gesellschaft einzureichen. Ebenso ist im Falle der Hinterlegung bei einer Wertpapiersammelbank der von dieser ausgestellte Hinterlegungschein spätestens einen Tag nach Ablauf der Hinterlegungsfrist bei der Gesellschaft einzureichen. Gemäß § 110 des Aktienrechts hat jeder Teilnehmer, der das Stimmrecht für Aktien, die ihm nicht gehören, in eigenem Namen ausüben will, dies gesondert unter Angabe des Betrages anzugeben. Ludwigshafen a. Rh., den 17. Nov. 1942. Der Vorstand.



**Offene Stellen**

**Hauptberufl. Mitarbeiter** ges. Für freigeword. Gebiete such. w. f. d. Betreuung der Versicherten u. Unterstütz. u. Mitarb. arbeitsfreud. u. zielbewußte Bezirks-Inspektoren geg. zeitgem. Bezüge. (Altersversorgung). Nichtfachleute - auch Kriegsversehrt. - werden eingearbeitet. Bewerb. m. Lebensl. Zeugnisabschrift, u. Lichtbild erbet. an: Deutscher Ring Versicherungs-Gesellsch., Bez.-Direkt. Nordbaden-Pfalz, Mannheim, D 1, 7-8.

**Für unsere neu errichtete mech. Abteilung** in Schmalkalden in Thür. suchen wir einen tüchtigen Meister f. spanabhebende Fertigung, evtl. auch Vorarbeiter mit Meisterqualifikation, der gewillt ist, sich voll und ganz f. d. Aufbau einzusetzen. Kenntnisse, auch in spanloser Verformung erwünscht. Aufstiegsmöglichkeit, sind vorhanden. Bewerbungsunterlagen m. Angabe üb. Freigabe- bzw. Eintrittstermin erb. u. 161 844VS

**Betriebschlosser** in Freizeit für Anfertigung von Blechkästen, Regal, usw. sof. ges. 29 610VS

**Jg. Anfängerin**, arbeitsfreudig u. intelligent, für Büroarbeit von Großhandel, für sofort gesucht. 161 665VS

**Wir suchen laufend perfekte Stenotypistinnen**, auch begabte Anfängerinnen. Bew. 170 891VS

**Stenotypistin** mit gt. Allgemeinbildung u. rascher Auffassungsgabe zur Unterstützung der Geschäftsleitung nach Mannheim per bald gesucht. Gute Kenntnisse in Kurzschrift u. Maschinenschriften u. saub. Arbeiten wird vorausgesetzt. Evtl. Korrespondenz nach kurzen Angab. Angeb. erbet. u. 139 716VS

**Tücht. Stenotypistin** u. Kontoristin, selbst. arbeit., f. Halbtagsbeschäft. per sof. ges. 8152B

**Gew. Stenotypistinnen** u. Kontoristinnen (auch Anfängerinnen) zum mögl. bald. Eintritt ges. Röhrenlager Mannheim, Aktiengesellschaft, Industriestraße 41a

**Buchhalterin - Kontoristin**, gewandt u. zuverlässig, ges. Eintrittsterm. nach Übereinkunft. Bewerbungsschr. m. Zeugnisabschrift, an: Leipziger Verein Barmenia, Bezirksdirekt. Meim. P 3, 1.

**Kontoristin**, erf. in Maschinenschrift u. kaufm. Rechnen, zum sofort. Eintritt ges. Gelegenheit zum selbständigen Arbeiten ist vorhanden. 8158B

**Wir suchen f. unsere Abteilung Kleinpack z. sof. Eintr. weibliche Arbeitskräfte**. Hildebrand Rheinmühlwerke, Mannheim, Hombuschstraße 5.

**Für gut. Spezialhaus tücht. Änderungsarbeiterinnen** ges. Nähf. Fernspr. Nr. 271 66.

**Bedienung** sofort od. zum 15. 12. 42 gesucht. Stiechen im Alsterhaus, Mannheim, N 7, 7.

**Jg. Frau od. Fräulein** als Ladenhilfe (Annahme) für eine Wäscherei gesucht. 170 931VS

**Zu meinen 4 Kindern** suche ich Kinderstewer. Angeb. mit Gehaltsanspr. erb. u. 8193B

**Jg. frdl., tücht. Verkäuferin** zum 1. 1. 43 sucht Metzgerei Schneider, F 2, 9a.

**Putzfrau** sof. gesucht. Lutz F 4, 1

**Putzfrau** für neue Büroräume in Käferal st. ges. Ruf 524 66.

**Saub. Stundenfrau** f. halb. Tag i. d. Woche ges. Rauch, Cannabichstraße Nr. 13.

**Stundenfrau** 3mal wöch. vorm. gesucht. Springmann, P 1, 6.

**Selbst. Mädchen** in Haushalt, ges. Feudenheim, Neckarstraße 39a

**Für mein. Haushalt** suche ich tag- od. halbtags gute Stütze. Auskunft: Friesner, Qu 7, 26.

**In gepfl. Haushalt** Frau 2-3mal wöch. ges. Ruf 435 77 od. Karl-Ludwig-Straße 34.

**Selbst. Köchin** sof. ges. Schuler, „Gold. Gerste“, S 4, 7.

**Zuverl. Hausgehilfin** m. einfach. Kochkenntn. in ruh. Haushalt sof. o. spät ges. Bender, Landteilststraße 3, 4. Stock.

**Vermietungen**

**Wer wünscht Geschäftsverlagerung?** 2 große Geschäftsbauwerke in Ulm a. D. mit je ca. 800 qm, für Büro, Versand, Lagerung u. Fabrikation geeignet, für die Dauer des Krieges an kriegs- od. lebenswicht. Betrieb zu verm. 139 734VS

**Herr- u. Schlafzimm.** sehr gut ausgestattet, an Herrn zu verm. 8348B

**Einf. möbl. Zimm.** an berufstät. Mann zu verm. Langstr. 70, pt. Möbl. Zimm., evtl. m. 2 Bett., zu verm. Bettwäsche muß gestellt werd. Schwetz. Str. 50, III. r. 8348B

**Mietgesuche**

**Jg. Dame** sucht möbl. Zimmer m. Zentralheizung. 8295B

**Einf. möbl. Zimmer** zu miet. gesucht. 8334B

**Berufst. Dame** sucht sof. od. sp. leer. Mans.-Zimmer m. Heizung u. Wasser. 7233B

**Wohnungstausch**

**2-Zimmerwohn.** u. Badeanschl., Neubau in Käfert.-Süd, geg. gl. in Mhm. od. Vorort. 7831B

**Zimm. u. Kü.** Innenstadt, abzug. geg. ebens., Neckarstr. 4, Sandhofen. 7342B

**Aus einer 2 1/2-Zimmerwohn.** mit Gartenant., abgeteilt, 1 Zi., Kü., Bad u. Dampfb. geg. gleichart. 2 1/2-Zimmerw. mit Gartenant. zu tausch. ges. 8038BS

**Zu verkaufen**

**Schw. Krimm-Jacke**, Gr. 46, 50, Handfön 18.- z. v. M 2, 3, 1 Tr. r.

**Schw. Frackanzug**, Tuch, f. Kellner, Gr. 50-52, 100.- zu verkauf. Neckarau, Rosenstraße 4, part.

**Mädch.-Mantel** m. Hut f. 12 J. 50.- z. v. Niedelfeldweg 3 Nr. 21, Mالدinger.

**Tanzstundenkl.** Gr. 40, 1. Spitze, 50.- zu verk. Fernruf 204 22.

**Diktbl. D-Hut**, neu, 12.- zu verk. Fernsprecher 401 26.

**Br. Krimmerjacke** (Pers. imit.), Gr. 46-48, neu, 50.- zu verk. Schill, Liebigstr. 8, 5. Stock.

**Bügelofen** 60.- (a. als Zimmerofen geeignet), zu verk. Seckenheimer Straße 36, 3. Stock.

**Schw. Küchenherd** 15.- zu verk. Schwetzingen Straße 92, 1 Tr.

**Gasbadeof.** 20.-, Lampe, 3 Arm., 15.-, Gartenstadt, Moosgasse 28.

**Nähmaschine** 50.- zu vk. Rhein-dammstraße 26, 4. Stock links.

**K.-Kastenwagen** 50.-, T 5, 10, 2. St. K.-Kastenwagen m. Gummib. 40.-, Schwarzwaldstr. 9, V. lks.

**Radio**, Tel., 5 R., m. Netzanode, neuem Lautspr. u. Akku, 160.- z. v. Heß, Pumpwerkstr. 44, pt. 1/2 u. 1/4 Geige 25.- u. 40.- zu verk. Collinstraße 6, Steurer.

**Schrankgrammoph.** m. 17 Platt. 60.-, Blumenkrippe u. Ständer 10.-, 6 Stühle m. Rohrstritz 18.- zu verk., a. geg. Schreibmasch. zu t. ges., evtl. Aufz. Feudenheim, Gneisenstraße 1, part.

**Gebr. eich. Kinderbett** 20.- z. v. S 3, 11, Albert.

**W6. Bettlade** m. Rost 35.- z. vk. Lindenhofstr. 88, 5. Stock lks.

**Pol. Bett** 30.-, Trommel 20.-, Törnister 40.-, Weber, Dammstr. 52

**Sreitl. Kapokmatr.** 30.- zu verkfn. S 6, 42, 5. Stock, ab 14 Uhr.

**Briefmarkensammlung**, ev. auch Einzelml., z. v. Ruf 279 37, ab 19

**Weihn.-Geschenke**, Öl-, Pastell-, Aquarellbilder, Landschaft, u. Blumen, malt u. verk. Uhlenhuth, Umlandstraße 17.

**H.-Kunstlaufschuhe**, neu, mit W6, Lederstief., Gr. 42 (Polar) 110.- zu verk. Diesterwegstr. 2, 3. Stock, Fernsprecher 515 13.

**Kunststoffschlittschuhe** f. Gr. 38-39, Spez.-Stahl, f. neu, 30.- zu verk. Gries, Pfalzplatz 25.

**Das große Meyer's Konversationslexikon**, 21 Bände, 400.-, sprech. Papagei m. Käfig 300.-, Lautsprecher, völdynamisch, noch neu, 70.-, Dam.-Kostüm, schw. Velour, Gr. 40-42, 100.-, D.-Kostüm, w6., Gr. 40-42, 70.-, Foto, Plattenapparat, 20.-, Violine 40.-, Ruf 51697, nur ab 17.00

**2 Helzkiss.**, neu, 125, 220 V, 16.-, Kohl, Humboldtstr. 20a, Rückg.

**Gr. Marm.-Anschlußbecken** 75.- z. v. Koch, Kronprinzenstr. 64

**Eisentr. 30.-** zu vk. Ruf 271 66.

**Scheibenbüchse**, Schweiz. Sch., 150.- zu verk. Ruf Nr. 218 46.

**Hasenstall**, neu, 12fach zerlegb., 150.-, Grabenstr. 5, 3. St. Hths.

**Silesia-Schnellkochtopf II**, fast neu, 28.-, Opernglas 30.-, Dam.-Skianzug, diktbl., 25.- zu verk. Moselstraße 2, 1 Tr. lks.

**Spielwaren** f. Jung v. 10.- b. 15.-, 9teil. Hasenstall 60.-, z. v.; das. D.-Slippon, 42-44, gr. gef., geg. D.-Winterm., z. t. ges. Brandt, Gartenstadt, Blütenweg 17.

**Gr. Puppenküche** 70.-, Puppenbett, Puppenschkr., P.-Waschtisch zus. 45.- zu verk. Feudenheim, Scheffelstraße 53, 2. St.

**Gr. Teddybär** 30.-, Puppenmöbel 30.-, Puppenschauk. 25.-, Christbaumst. m. Musik 25.- z. v. Seckenheim. Str. 112, Schäfer

**Kaufgesuche**

**Anzug**, mittl. Gr., ges. 7085B

**Anzug**, neuw., Gr. 58, Bd. 125/130, zu kauf. ges. 8209B

**Gut erh. Train-Anzug** od. Trainingshose f. Jung., 1,78 gr., zu k. g., ev. Gegentauch. 7078B

**Jagdanzug** f. gr. schl. Fig., 1,78, kurze u. lg. Hosen, Stiefel, Gr. 46, Jagdg. sowie Lodenmant. zu kauf. ges. 8296B

**Da-Skianzug** o. -hose, Gr. 46-48, zu kauf. ges. 7458B

**Neuw. H.-Sakko-Anzug**, Gr. 48 od. 50, u. gut erh. Marschstief., Gr. 42 od. 43, ges. 29 895VS

**Primus-Kocher**, neu od. gebr., zu kauf. ges. Angeb. an Betriebszelle „Hakenkreuzbanner“

**Goethe's u. Schiller's Werke**, vollst. Ausg., ges. 168 664VB

**Sportfischer** sucht 2 Ia. Weißfischrenten zu kauf. 8297B

**Tischventilator**, Wechselstr. 110-130 V, z. k. ges. 7549BS

**Einige gepl. Planen**, Otto Köhler, Luzenberg, Hafenbahnstr. Kl.-Badewanne zu kauf. gesucht. Dederer, Holzbauerstraße 3.

**Lederschulranzen** für Knab. zu kauf. gesucht. 8180B

**Schulranzen**, evtl. auch alt., zu kauf. gesucht. 7412B

**Schulranzen** od. Aktentasche für Bub. z. k. g. Renner, R 7, 9.

**Hobbank** z. k. g. Kirschgartenhausen, Hofgut Sieger.

**Schusterdreifuß** u. klein. Beil zu kauf. gesucht. 7511B

**Hobbank** z. k. g. ges. 7512BS

**Suche** neuw. elektr. Bügeleisen, 125 V. 8031B

**Bestlerdrehbank** für Elektro- o. Fußbetrieb sowie Schraubstock z. k. g. 114 348 an HB Whm.

**Dez.-Waage** z. k. ges. Ruf 415 27

**Aktenmappe** zu k. ges. 234 980 an HB Schwetzingen.

**Elektr. Laubgasmachine** z. kf. gesucht. 7890B

**Wohn- od. Packwagen**, 3-4 m l., zu kauf. ges. 8333B

**Lineolium- od. Stragulatopich** sowie kl. Zimmerofen z. k. ges. Angeb. an Fr. Lieselotte Berg, Rittersbach b. Mosbach 1. Bad.

**Staubsauger** z. k. g. Ang. Sonntag 11-13.00, Fernsprecher 277 87

**Suche** 0,7 Liter leere Weinflasch. Kobellstraße 28, Laden.

**Olgemäde-Rahmen** (Silber und Gold) z. k. g. L 10, 7, Henrich.

**Aquar-Glas** f. Fische f. 8126B

**Karlsruher Kochbuch** von Rothmund-Wundt, gut erh., z. k. g., auch geg. Tausch von and. Büch. 29 634VS

**Rollschuhe** f. Knab. u. Mädch. v. 7-8 J. z. k. ges. 8178B

**Elektr. Eisenbahn** m. Zubeh. zu kauf. gesucht. 8179B

**Suche** elektr. Eisenbahn, Spur 1, evtl. Tausch m. Polstermöbel od. neuen Matratz. Ruf 521 14.

**Pupp.-Küche**, Puppenwagen zu k. ges. Breisch, Kl. Merzelstr. 4.

**Luftdruckgewehr** zu kauf. ges. 29 698VH

**Suche** Märklinbaukasten. Fernsprecher Nr. 509 10

**Puppenzimmer**, evtl. auch leer, zu kauf. gesucht. 7107B

**Marschkompasse**, neu od. gebr., Stoppuhren, Tornister, Feldflasch., Meldetaschen, Ferngläser zu kauf. ges. Lutz F 4, 1.

**St. K. techn. Zeichnungsbücher**, Mika, Eichendorffstraße 8.

**Baukasten** od. sonst. Spielsachen zu kauf. gesucht. 7343B

**Märklin-Baukasten** od. Eisenb. elektr. o. Mot., z. k. g. 7110B

**Elektr. Eisenbahn** ges. Ruf 527 06

**Tauschgesuche**

**Puppenwagen** o. Käthe-Kruse-Puppen ges., dages. werd. Da-Schuhe, Gr. 37 1/2, f. neu angebr. Schäfer, Neckarau, Rosenst. 81

**Sofa** ges., biete kl. Kinderbett m. Matr., Kl.-Klappstuhl u. Laufstälchen. 7032B

**Puppenwagen** geg. neuw. Haus-Jacke, Gr. 44, z. t. g. 7031B

**H.-Rad** geg. Skischuhe, Gr. 45, z. t. g. Wantz, G 7, 8, bei Betzler

**Kindermantel**, Kamelh., 8-10 J., geg. Kl.-Klappstühlchen z. t. g. Umlandstraße 2, 4. Stock.

**Eleg. Schuhe**, wen. getr., Gr. 38, geg. Sportschuhe, gl. Gr. z. t. ges. Klein, Pestalozzistraße 2a.

**Ki.-Sportwagen** u. Oelgemäde abzug. geg. Kn.-Spielsach. He.-Arm-Ühr u. D.-Pelz. 7449B

**Da-Sportschuhe**, bl., Gr. 38, od. schw. Wildlederpumps, Gr. 39, h. Abs., beide s. gt. erh., geg. ebs. mod. D.-Schirm. Ruf 403 67

**Diktbl. Konf.-Anzug**, H.-Wintermantel f. gr. schl. Herrn zu tausch. ges. 7786B

**He-Rad**, Grammoph. m. Pl. abz. geg. Radio od. Chaiselongue. 7397B

**Gut erh. bl. Anzug** f. 11-13 J. ge. Skihose z. t. g. Suche gut erh. Ki.-Kastenwagen. Ruf 517 20.

**Tausche** neue br. Led.-Spangenschuhe, Gr. 37, geg. Gr. 39, ev. a. Wildl., Pumpstform. 7878B

**Schlagzeug**, w6., abz. geg. Vergrö.-App., 6x9. 7376B

**Geschäftl. Empfehlungen**

**Stadtschänke „Durlacher Hof“**, Restaurant, Bierkeller, Münzstube, Automat, die sehenswerte Gaststätte f. jedermann. Mannheim, P 6, an den Planken

**Fahrrad - Motorfahräder**. - Doppler, R 1, 7.

**Die Universal-Truhe**, ein nützliches Geschenk, das Freude bereitet. Kermas & Manke, D 2, 4-8

**Bettfedern reinigt** Ferd. Scheer, Holzstraße 9 - Fernspr. 423 83

**Hauszusteuere-Ablösung**, Abgeltungsdarlehen und Beratung kostenlos durch Scherrbacher & Co., KG, Mannheim, P 7, 15

**Bei Krankheiten und Unfällen** ist die Kostenfrage bedeutsam. - Sichere Hilfe bieten Ihnen die günstig. Tarife der Hanseatischen Krankenversicherung von 1876 Merkur a. G. (Privatkranken-kasse für alle Berufe.) Mannheim A 3, 2.

**Tiermarkt**

**3 Draht-Fox** (Rüden), 4 M. a. m. Stb. z. v. Bassauer, U 4, 8, pt. r.

**Schö. Schäferhund**, s. scharf, 1 1/2 J. alt., z. vk. Moll. R 1, 9.

**Dackel**, 7 Woch. alt, bildschön, zu verk. Fernspr. 417 66/421 74.

**Ja. Wellensittich** z. kn. ges. Sigmund, Kobellstraße 24, 3 Tr.

**Schö. nestja. Wellensittiche** abzugeben. - Soyoz, Q 4, 20.

**Theater**

**Nationaltheater Mannheim**, Am Samstag, den 5. Dez. 1942. Vorstellung Nr. 97. Außer Mieta-„Der Wildschütz“ oder die Stimme der Natur. Komische Oper in 3 Akten nach einem Lustspiel von Kotzebue frei bearbeitet. Musik v. A. Lortzing. Anfang 18. Ende gegen 21 Uhr.

**Nationaltheater Mannheim**. - Spielplan vom 6. bis 14. Dez. 1942. Sonntag, 6. Dez., vorm.: Zum ersten Male: „Der Sonne schönster Strahl“, Weihnachtsmärchen von Sigurd Baller, Musik von Johannes Fritzsche. Anf. 14.30, Ende 16.30 Uhr.

**Sonntag, 6. Dez.**, nachm.: „Der Sonne schönster Strahl“, Weihnachtsmärchen von Sigurd Baller, Musik von Johannes Fritzsche. Anf. 14.30, Ende 16.30 Uhr.

**Sonntag, 6. Dez.**, abends, Mieta C 10 und 2. Sondermieta C 5: „Die verkaufte Braut“, Oper von Friedrich Smetana. Anfang 18.30, Ende 21 Uhr. Ein-tausch von Gutscheinen aufgehoben.

**Montag, 7. Dez.**, Mieta F 9 u. 1. Sondermieta G 5: „Die Schuhe unter dem Bett“, Komödie von Walter Gilbricht. Anfang 18.30, Ende etwa 20.30 Uhr.

**Dienstag, 8. Dez.**, vorm.: Für die NSG „Kraft durch Freude“, Kulturgemeinde Mannheim, Ring 4 u. Gruppe D: „Maria Stuart“, Trauerspiel von Friedrich von Schiller. Anf. 18. Ende etwa 21 Uhr.

**Mittwoch, 9. Dez.**, Mieta E 9 u. 1. Sondermieta B 5: „Schluck und Jau“, Scharpspiel von Gerhart Hauptmann. Anfang 18 Uhr, Ende 20.45 Uhr.

**Donnerstag, 10. Dez.**, Mieta H 9 u. 1. Sondermieta H 5: „Die Zauberrübe“, Oper von W. A. Mozart. Anfang 18 Uhr, Ende gegen 21 Uhr.

**Samstag, 12. Dez.**, Mieta E 10 u. 2. Sondermieta E 5: „Maria Stuart“, Trauerspiel von Friedrich v. Schiller. Anfang 18 Uhr, Ende etwa 21 Uhr.

**Sonntag, 13. Dez.**, vorm.: „Der Sonne schönster Strahl“, Weihnachtsmärchen von Sigurd Baller, Musik von Johannes Fritzsche. Anfang 14.30, Ende 16.30 Uhr.

**Sonntag, 13. Dez.**, nachm.: „Der Sonne schönster Strahl“, Weihnachtsmärchen von Sigurd Baller, Musik von Johannes Fritzsche. Anf. 14.30, Ende 16.30 Uhr.

**Sonntag, 13. Dez.**, abends, Mieta A 10 u. 2. Sondermieta A 5: „Apelle und Hyazinth“, Oper von W. A. Mozart; hierauf: „Tanz-Suite“ nach Couperin von Richard Strauß; hierauf: „Ueber-liebte Eifersucht“, musikalisches Lustspiel von Kurt Giliemann. Anfang 18.30, Ende 21 Uhr.

**Montag, 14. Dez.**, vorm.: Für die NSG „Kraft durch Freude“, Kulturgemeinde Mannheim Ring 6 und Gruppe D: „Die verkaufte Braut“, Oper von Friedrich Smetana. Anf. 18.30 Uhr, Ende 21 Uhr.

**Kartenverkauf**, Ab Montag, 7. Dez., findet der Kartenverkauf an der Theaterkasse an Werktagen wieder von 10-13 Uhr und von 13.30-17 Uhr statt.

**Unterhaltung**

**Libelle**, Vom 1. bis 15. 12., tägl. 18.45 Uhr, Mittwoch und Sonntag auch 14.45 Uhr: „Von jedem etwas“. - Eine bunte Spezialitäten-Schau. Vorverkauf tägl. 9.30 bis 11.30 Uhr.

**Palmgarten „Brückl“**, zw. F 5 u. F 4 Montag, 14. Dez.: Für die NSG „Kraft durch Freude“, Kulturgemeinde Mannheim Ring 6 und Gruppe D: „Die verkaufte Braut“, Oper von Friedrich Smetana. Anf. 18.30 Uhr, Ende 21 Uhr.

**Libelle**, Vom 1. bis 15. 12., tägl. 18.45 Uhr, Mittwoch und Sonntag auch 14.45 Uhr: „Von jedem etwas“. - Eine bunte Spezialitäten-Schau. Vorverkauf tägl. 9.30 bis 11.30 Uhr.

**Palmgarten „Brückl“**, zw. F 5 u. F 4 Montag, 14. Dez.: Für die NSG „Kraft durch Freude“, Kulturgemeinde Mannheim Ring 6 und Gruppe D: „Die verkaufte Braut“, Oper von Friedrich Smetana. Anf. 18.30 Uhr, Ende 21 Uhr.

**„Frohe Grüße aus dem Süden“**, Die Deutsche Arbeitsfront NSG „Kraft durch Freude“, Kreis Mannheim, veranstaltet am Sonntag, 6. Dez., 18 Uhr, im Museumsaal - Rosengarten die große italienisch-deutsche Tanz- und Musikal-Revue „Antonio Bazzanella“, Triumph des Rhythmus - Schöne Frauen - Zaubere herrlicher Stimmen - Tanz. Eintrittspreise: RM 1.- bis 3.50. Vorverkauf: KdF-Vorverkaufsstelle Plankenhof P6, Völk. Buchhandlung, Musikhandlung, Heckel u. Kretzschmann u. Rosengarten

**Veranstaltungen**

**Institut für Großraumwirtschaft an der Universität Heidelberg**. Am Montag, 7. Dez., abends 18 bis 19 Uhr, spricht in der Aula der Neuen Universität Staatssekretär Dr. Landfried vom Reichswirtschaftsministerium über „Wirtschaftliche Schicksalsgemeinschaft Kontinentaleuropas im totalen Krieg“. Zu Beginn Ansprache des Rektors der Universität, Staatsminister Prof. Dr. Schmitthenner. Eintritt frei.

**Mannheimer Kunstverein**. Hierdurch laden wir unsere Mitglieder zu der am Mittwoch, den 9. Dezember 1942, in L 1, 1 abends 5 Uhr stattfindenden Weihnachtsverlosung ein und bitten um zahlreiches Erscheinen. Der Vorstand.

**Kolorierarbeiten** jeglicher Art werden angenommen. 7865 B.

**Gpr. Heizer** üben. Heiz. 7119B

**Schlüsselbund** Schwetzing. Str. - Kl. Wallstattstr. verlor. Abzug. geg. Belohnung Fundbüro.

**Kl. Schlüsselbund** verl., Schloß-nähe. Abz. geg. Bel. Stenggüßler, B 1, 1, Ruf Nr. 235 84.

**Eisenrohr**, 3,50-4 m lg., v. Auto-Schmitt, Käferal, b. Weinheim a. d. B. verlor. Abzugeb. geg. gute Belohn. bei Magenreuter, Weinheim, Adolf-Hitler-Str. 88

**Fausthandschuh**, dikbr. m. Pelzbes., Nähe Paradepl. verl. Abz. geg. Belohn. in der Buchhandlung Schneider, E 1, 13.

**Grauschw. Rassehund**, ähnl. Schnauzer, entl. Abz. geg. Bel. Philosophenstr. 8, Dr. Gräfen.

**WILLY FRITZSCH, RENÉ DELTGEN**

**ANSCHLAG AUF BAKU**

Ein Ufa-Film mit

Lotte Koch, Fritz Kampers, Arib. Wäscher, H. Zesch-Ballot, P. Bildt, E. Ponto

Spielleitung: Fritz Kirchhoff

Neueste Wochenschau!

Ab heute! Sonntag ab 1.00 Uhr

Für Jugendliche ab 14 Jahren erlaubt!

**GLORIA**

SECKENHEIMERSTR. 13

**CAPITOL**

Willy Fritsch, René Deltgen

**Anschlag auf Baku**

Ein abenteuerlich-dramatischer Ufa-Film

Neueste Deutsche Wochenschau!

Sonntag 1.40!

Jugend. ab 14 J. zugel.

Waldhofstr. 2-Tel. 52772

**Cafe Wien**

Das Haus der guten Kapellen!

Die Konditorei der Dame

**Ein paar frohe Farben**

Indem man nicht nur beim Ausgehen, sondern auch beim Bekleidungs- und der Haus- und Arbeitschürze. Indem man farbige Stoffe zuzugibt geschmackvolle Muster und Farben; zudem sind sie, das ist das Entscheidende, unüberwunden waschbar, lichtecht, wetterecht und deshalb

punktparend

sachweckerhaltend

**Klassenlose erneuern!**

ZIEHUNG 3. KI. 11/12. Dez.

Staatliche Lotterie-Einnahme

Mannheim D 1, 7-8

30 Schritte vom Paradeplatz

**Seit JAHRZEHTEN**

stellt BAYER Arzneimittel her von großer und anerkannter wissenschaftlicher Bedeutung. Arzneimittel mit dem BAYER-Kreuz haben in hervorragender Weise dazu beigetragen, die Gesundheit des deutschen Volkes zu fördern!

**Die Allgemeinen Geschäftsbedingungen der privaten Banken und Bankiers**

sollen zwecks Papierersparung nicht mehr zur Ausbündigung an die Kunden gedruckt werden. Sie sind im Deutschen Reichsanzeiger Nr. 262 vom 7. November 1942 veröffentlicht und können bei den genannten Banken eingesehen werden.

**Wirtschaftsgruppe Privates Bankgewerbe**